

Schulprogramm  
der  
**Ellerbeker Schule**



**Grundschule**  
und  
**Förderzentrum**  
mit dem Schwerpunkt  
**Geistige Entwicklung**

Kiel, November  
2010

## Inhaltsverzeichnis

<b>1</b>	<b>EINLEITUNG</b> .....	<b>5</b>
<b>2</b>	<b>LEITSÄTZE</b> .....	<b>6</b>
2.1	Wir verfolgen eine effektive inner- und außerschulische Kooperation.....	6
2.2	Wir schaffen eine angenehme und produktive Arbeits- und Lernatmosphäre.....	6
2.3	Wir organisieren die Lernangebote nach den individuellen Entwicklungsständen und Bedürfnissen der Schülerinnen und Schüler.	6
2.4	Wir fördern die Handlungskompetenz der Schülerinnen und Schüler (Ich-, Sach-, Sozialkompetenz).....	6
2.5	Integration.....	7
2.5.1	Wir machen Integration als individuelle Entscheidung möglich. ....	7
2.5.2	Wir unterstützen die Integration unserer Schülerinnen und Schüler in verschiedene soziale Gemeinschaften. ....	7
<b>3</b>	<b>UNTERSTÜTZUNG VON SCHÜLERINNEN UND SCHÜLERN DER GRUNDSCHULE</b> .....	<b>8</b>
3.1	Motto/Leitsatz.....	8
3.2	Pädagogische Zielsetzung .....	8
3.3	Förderangebot zur Unterstützung der Schülerinnen und Schüler .....	8
3.4	Leseförderung.....	9
3.5	Aktionen zur Leseförderung .....	9
<b>4</b>	<b>STUFENARBEIT IM FÖRDERZENTRUM</b> .....	<b>11</b>
4.1	Unterstufe .....	11
4.1.1	Entwicklungsförderung im Bereich Wahrnehmung und Bewegung	11
4.1.2	Entwicklungsförderung im Bereich Sprache und Denken .....	11
4.1.3	Personale und Soziale Identität (vom Ich zum Du) .....	12
4.1.4	Unterstufencurriculum .....	13
4.1.5	Evaluation.....	16
4.2	Mittelstufe .....	17
4.2.1	Evaluation.....	17
4.2.2	Verbindliche Leitthemen der Mittelstufen mit Unterrichtsvorhaben	18
4.3	Oberstufe .....	22

---

4.3.1	Evaluation.....	23
4.3.2	Übersicht über die Leitthemen .....	23
4.3.3	Fragebogen zur Evaluation:.....	27
4.4	Werkstufe.....	32
4.4.1	Individuelle Förderung von Selbstständigkeit .....	33
4.4.2	Konzeptionelle Inhalte der Werkstufenarbeit verteilt auf die drei Werkstufenjahre .....	34
4.4.3	Begriffs- und Inhaltserklärung zu der Werkstufenkonzeption im Bereich <b>„Berufliche Orientierung/Berufshinführung“</b> und <b>„Private Orientierung“</b> .....	36
4.4.4	Evaluation.....	43
4.4.5	Werkstufencurriculum.....	50
5	<b>SITUATION DER SCHÜLERINNEN UND SCHÜLER MIT HOHEM ASSISTENZBEDARF .....</b>	<b>53</b>
5.1	Assistenzbereiche.....	53
5.2	<b>UNTERRICHTLICHE VERSORGUNG .....</b>	<b>53</b>
5.3	<b>OASE: Ein kleines Eiland der Sinne und der Begegnung .....</b>	<b>54</b>
5.4	<b>UNTERSTÜTZTE KOMMUNIKATION .....</b>	<b>57</b>
5.5	Teamarbeit.....	58
5.6	Kooperation.....	58
5.7	Ausstattung .....	58
5.8	Fortbildungen.....	58
5.9	Evaluation.....	59
6	<b>ARBEIT IM FÖRDERSCHWERPUNKT SEHEN UND HÖREN .....</b>	<b>60</b>
7	<b>INTEGRATION UND KOOPERATION.....</b>	<b>61</b>
7.1	Pädagogische Zielsetzungen und Begründungen .....	61
7.2	Organisatorische und strukturelle Umsetzungen .....	62
7.2.1	innerhalb der Ellerbeker Schulen .....	62
7.2.2	Zusammenarbeit mit anderen Institutionen.....	63
7.3	Bedingungen für erfolgreiche Kooperation und Integration.....	64
7.4	Evaluation.....	64
7.5	Auflistung der integrativen und kooperativen Maßnahmen.....	65

---

<b>8</b>	<b>AUSBILDUNGSKONZEPT DES FÖRDERZENTRUMS MIT DEM FÖRDERSCHWERPUNKT 'GEISTIGE ENTWICKLUNG'</b> .....	<b>66</b>
8.1	Ausbildung der Fachrichtungen und Fächer .....	66
8.2	Personelle Bedingungen .....	66
8.3	Räumliche Bedingungen .....	66
8.4	Vernetzung mit anderen Schulen und Einrichtungen .....	67
8.5	Zusammenarbeit mit den Ausbildungslehrkräften.....	67
8.5.1	Aufgaben der Ausbildungslehrkräfte .....	67
8.5.2	Kontrakt zwischen Ausbildungslehrkraft und Lehrkraft in Ausbildung .....	68
8.5.3	Aufgaben des Ausbildungsteams .....	68
8.6	Aufgaben der Lehrkräfte im Vorbereitungsdienst.....	69
8.6.1	Unterricht.....	69
8.6.2	Teilnahme an Konferenzen und Besprechungen.....	69
8.6.3	Teilnahme am Schulleben.....	69
8.6.4	Unterrichtsplanungen.....	69
8.6.5	Weitere Aufgaben .....	70
8.7	Aufgaben der Schulleitung.....	70
8.8	Evaluation .....	70
<b>9</b>	<b>FAMILIE UND SCHULE'S BEITRAG DER ELTERN</b> .....	<b>71</b>
<b>10</b>	<b>GANZTAGSANGEBOTE AN DER ELLERBEKER SCHULE</b> .....	<b>73</b>
<b>11</b>	<b>EVALUATION</b> .....	<b>75</b>
<b>12</b>	<b>AUSBLICK</b> .....	<b>76</b>

## 1 EINLEITUNG

Die Ellerbeker Schule . mit dem Standort Ostufer . setzt sich zusammen aus:

- einer zweizügigen Grundschule mit ca. 140 Schülerinnen und Schülern und
- einem Förderzentrum mit dem Förderschwerpunkt „Geistige Entwicklung“ mit ca. 130 Schülerinnen und Schülern.

Darüber hinaus werden 12 Kinder und Jugendliche in einem Heim bzw. im Elternhaus von Lehrkräften der Ellerbeker Schule gefördert. Zusätzlich werden Schülerinnen und Schüler in der Grundschule und in der Gemeinschaftsschule integrativ beschult.

Die erste Ellerbeker Schule wurde 1706 gegründet. Das jetzige Gebäude der Ellerbeker Schule besteht seit 1965. Bis zum Jahr 1980 gab es an diesem Standort eine Grund- und Hauptschule. Nach Auflösung der Hauptschule wurden die frei werdenden Räume 1980 für die Schule für Geistigbehinderte eingerichtet. In den letzten Jahren fanden umfangreiche Sanierungs- und Erweiterungsarbeiten statt. So wurde eine Mensa gebaut sowie eine Grundsanierung der Klassenräume vorgenommen.

Seit dem Schuljahr 2005/2006 sind die beiden Ellerbeker Schulen zusammengelegt worden. Zwischen beiden Schularten hat sich eine intensive Kooperation entwickelt.

Das Kollegium setzt sich aus verschiedenen Berufsgruppen zusammen: aus Grundschullehrerinnen und -lehrern, Sonderschullehrerinnen und -lehrern, Fachlehrerinnen und -lehrern, Heilpädagoginnen und -pädagogen, Krankenschwestern, Erzieherinnen und Erziehern, Kinderpflegerinnen, Sozialpädagoginnen und Zivildienstleistenden. Das Förderzentrum ist Ausbildungsschule für Lehrkräfte in Ausbildung sowie für angehende Erzieherinnen und Erzieher.

Unser Schulprogramm ist in Arbeitsgruppen unter Beteiligung des gesamten Kollegiums entstanden und ist als Evaluation des bestehenden Schulprogramms aus dem Jahr 2006 zu sehen.

## 2 LEITSÄTZE

Wir achten die Menschen, die uns in unserer Arbeit begegnen. Wir nehmen die Schülerinnen und Schüler in ihrer Einmaligkeit und ihren unterschiedlichen kulturellen Wurzeln an. Toleranz, Wärme, Akzeptanz und Vertrauen sind Wege, um eine Atmosphäre zum Wohlfühlen und Lernen zu schaffen.

### 2.1 WIR VERFOLGEN EINE EFFEKTIVE INNER- UND AUßERSCHULISCHE KOOPERATION.

- Beratung und Unterstützung im Kollegium bei allen Erziehungs- und Unterrichtsfragen; Abstimmung pädagogischer Maßnahmen
- Ansprechpartner zur Koordination aller wichtigen Aufgabenbereiche (Planung / Information / Reflexion)
- Teamarbeit in den Klassen und Stufen in klassenübergreifenden Organisationen
- Fachkompetenz (kontinuierliche Fortbildung)
- Transparenz von Entscheidungsprozessen
- intensive Elternarbeit durch kontinuierlichen Austausch
- Zusammenarbeit mit anderen Berufsgruppen
- Zusammenarbeit mit anderen Schulen und Institutionen
- ausreichend Zeit für Absprachen

### 2.2 WIR SCHAFFEN EINE ANGENEHME UND PRODUKTIVE ARBEITS- UND LERN-ATMOSPHÄRE.

- Durch Gestaltung der Lernumfelder
  - räumliche Voraussetzungen (Möglichkeiten für produktives Arbeiten, Entspannung, Spielaktivitäten)
  - personelle Voraussetzungen (interdisziplinär besetztes Team)
  - Lernmaterialien
  - Organisation des Schulalltags (z.B. flexible Zeitabschnitte)
  - Klassengröße

### 2.3 WIR ORGANISIEREN DIE LERNANGEBOTE NACH DEN INDIVIDUELLEN ENTWICKLUNGSSTÄNDEN UND BEDÜRFNISSEN DER SCHÜLERINNEN UND SCHÜLER.

- Förderdiagnostik (Diagnose als Voraussetzung zur Optimierung individueller Lern- und Entwicklungsprozesse, lernprozessbegleitende Diagnostik)
- schülerzentriertes Lehrerverhalten (Bedürfnisse der Schülerinnen und Schüler erfassen und im Unterricht berücksichtigen)
- Förderung der Selbstständigkeit durch individuelle Zielsetzungen

### 2.4 WIR FÖRDERN DIE HANDLUNGSKOMPETENZ DER SCHÜLERINNEN UND SCHÜLER (ICH-, SACH-, SOZIALKOMPETENZ)

- Entwicklung des Selbstwertgefühls durch Nutzung und Förderung der individuellen Stärken
- Bedürfnisse und Wünsche ernst nehmen und berücksichtigen

- Erfahren und Akzeptieren der eigenen Möglichkeiten und Grenzen
- Verantwortung für sich und andere übernehmen
- Vorgabe von klaren Strukturen (Grenzen setzen, Absprachen treffen, Rituale finden)
- soziale Kontakte auswählen und aufnehmen können
- mit Konflikten angemessen umgehen können (Konflikte annehmen, Konflikte besprechen, Lösungsstrategien entwickeln)
- Beteiligung an der Auswahl unterrichtlicher Themen und Inhalte
- Mitbestimmung (Schülervertretung)

## **2.5 INTEGRATION**

### **2.5.1 Wir machen Integration als individuelle Entscheidung möglich.**

- Zusammenarbeit mit Eltern, Therapeuten, vorschulischen Einrichtungen, Bildungseinrichtungen,
- Prävention in der Kindertagesstätte (Beratung und Förderung)
- Lern- und Entwicklungsprozesse von Integrationsschülerinnen und -schülern begleiten
- Integration von Schülerinnen und Schülern mit hohem Assistenzbedarf
- Nutzung der Kompetenzen aller beteiligten Fachkräfte

### **2.5.2 Wir unterstützen die Integration unserer Schülerinnen und Schüler in verschiedene soziale Gemeinschaften.**

- Integrative Freizeitaktivitäten auswählen und nutzen
- Integrative Arbeitsgemeinschaften
- Integration in Berufs- und Arbeitswelt (Kooperation mit Betrieben, Berufsschulen, Berufsbildungswerken, Werkstätten etc.)

### **3 UNTERSTÜTZUNG VON SCHÜLERINNEN UND SCHÜLERN DER GRUNDSCHULE**

#### **3.1 MOTTO/LEITSATZ**

Neben der Vermittlung von Wissen sollen unsere Schülerinnen und Schüler zu selbstbewussten und ihre eigenen Fähigkeiten erkennenden Menschen erzogen werden. Neugierde und Leistungswille der Schülerinnen und Schüler sollten entsprechend ihres individuellen Leistungsstandes gefördert werden.

#### **3.2 PÄDAGOGISCHE ZIELSETZUNG**

Die Lernmotivation einer jeden Schülerin / eines jeden Schülers sollte geweckt und gefördert werden.

Um eine entspannte Lernatmosphäre anzubahnen, haben wir an unserer Schule die Offene Eingangsphase eingeführt. Hier haben die Schülerinnen und Schüler Zeit, vor Unterrichtsbeginn mit Klassenkameraden zu spielen oder der Lehrkraft etwas mitzuteilen. Ebenso bietet diese Phase der Lehrkraft die Möglichkeit, Schülerinnen und Schüler zu beobachten oder mit einzelnen Kindern zu arbeiten.

Zwischen Schule und Elternhaus findet ein reger Austausch statt. Um diese Arbeit zum Wohle des Kindes weiter auszubauen, finden neben den Standards weitere Aktionen mit Eltern statt. Hier sind im Einzelnen zu nennen:

- Eltern- Schüler- Lehrer-Nachmittage
- Eltern werden ermuntert, im Unterricht zu hospitieren
- Planung von themenbezogenen Elternabenden
- Eltern werden gebeten, Ausflüge zu begleiten

Die Lehrkräfte tauschen sich regelmäßig, z.B. in Pausen, bei Fachkonferenzen und zusätzlichen Treffen aus. Fortbildungen bereichern die Unterrichtsinhalte, Lehr- und Lernmethoden. Schülerinnen und Schüler mit erhöhtem Beratungsbedarf werden durch Beratungsstellen und Hilfsorganisationen ( Amt für Familie und Soziales, Förderzentren, Fachkliniken ) unter Beteiligung der Schule unterstützt.

Es findet nach Bedarf ein Fallforum mit Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern des Amtes für Familie und Soziales statt.

Die Kontakte mit anderen Schulen, Kindertagesstätten ( z.B. gemeinsame Projekte, Informationsveranstaltungen ), der Kirche ( Schulgottesdienste ), Pflegeheimen, Kliniken, oder den örtlichen Vereinen sind für uns eine wichtige Voraussetzung, um den Schülerinnen und Schülern eine umfassende und stadtteilorientierte Unterstützung zu ermöglichen.

#### **3.3 FÖRDERANGEBOT ZUR UNTERSTÜTZUNG DER SCHÜLERINNEN UND SCHÜLER**

Folgende Förderangebote sollen der Unterstützung der Schülerinnen und Schüler dienen:

- Lernwerkstatt
- Musische, künstlerische, sportliche und naturwissenschaftliche Aktivitäten/  
Angebote am Nachmittag , Mathe-Tage
- Teilnahme der Schule am Enrichment-Programm
- Lesefreunde (zukünftigen Schulkindern wird regelmäßig vorgelesen)
- Gestaltete Pausen (u.a. Schülerbücherei, Pausenspielgeräte)
- Computerunterstützter Unterricht



- Beteiligung an Wettbewerben (z.B. Sportturnieren oder Lesewettbewerben)
- Monatsaufgaben (Mathematik-Knobelaufgabe, Deutsch: Kreatives Schreiben)
- Außerschulisches Lernen durch andere Lernorte (Ausflüge: Theater, Oper, Museum, Stadtteilbesichtigungen)
- Kunstprojekte (z.B. Kalender, Bilderausstellungen)
- Schulgärten pflegen und gestalten
- Offene Eingangsphase für individuelle Förderung
- Sprachförderung
- Lernplanaufgaben nach individuellen Gesichtspunkten
- Fördergruppen (DaZ, Sprachförderung, Fördergruppen Deutsch)

### 3.4 LESEFÖRDERUNG

Der Schwerpunkt unseres Förderprogramms ist das Lesen. Die VERA-Ergebnisse zeigten deutlich, dass im Bereich der Lesekompetenz Handlungsbedarf für unsere Schülerinnen und Schüler besteht. Hierbei geht es hauptsächlich um die Lesetechnik sowie das sinnentnehmende Lesen.

Ein guter Leser ist ein motivierter Leser.

Ein weiterer Schwerpunkt des Förderkonzeptes Lesen ist die Lesemotivation. Um Schülerinnen und Schüler zum Lesen zu motivieren, sollte der Lesetext etwa im Alter der Leserin oder des Lesers agieren. Die Inhalte sollten der Erlebniswelt der Kinder nahe kommen und ansprechend gestaltet sein. Dies gilt sowohl für schulische Texte als auch für die Lesetexte zu Hause. Dennoch gilt, alle Lesematerialien sollten eine Akzeptanz erfahren. Lieber einen Comic gelesen, als gar nichts gelesen.

Bei allen angebotenen Lesetexten ist zu bedenken, dass nicht das Schuljahr des Kindes sondern sein tatsächliches Lesejahr berücksichtigt werden sollte.

### 3.5 AKTIONEN ZUR LESEFÖRDERUNG

Die einmal im Schuljahr stattfindende Leseweche hat sich zum Ziel gesetzt, besonders den Schülerinnen und Schülern aus bildungsfernen Familien Kinderliteratur nahe zu bringen. Es finden Büchereibesuche, Lesungen in der Schule durch eingeladene Gäste oder Lehrkräfte sowie Theaterbesuche statt. Leseaufgaben mit unterschiedlichen Schwierigkeitsaufgaben werden z.B. zusätzlich in der Lernwerkstatt angeboten.

Über das Lesen muss man stolpern.%

Um auch unsere jüngsten Schülerinnen und Schüler zum Lesen zu motivieren, begegnen ihnen überall Bücher. In großen Fensterflächen unserer Schule werden Bild und Text eines Bilderbuches ausgehängt. Jeden Tag erscheint eine neue Seite mit Bild. Wer wissen will, wie die Geschichte endet, muss also am Ball bleiben. Größere Schülerinnen und Schüler werden dem Helferprinzip folgend jüngeren Schülerinnen und Schülern vorlesen. Die Frühstückspause wird ebenfalls als Vorlesepause genutzt. Auf diese Weise werden den Kindern viele verschiedene Bücher bekannt gemacht.

Die Schülerinnen und Schüler sollten spielerisch an das Lesen von Gebrauchstexten her-

angeführt werden. Unsere Klassen erhalten von Zeit zu Zeit neue Spiele für die Offene Eingangsphase. Diese haben einen hohen Aufforderungscharakter. Leistungsstärkere Schülerinnen und Schüler werden mit leistungsschwächeren Schülerinnen und Schülern die Spielanleitung erarbeiten. Die Erfahrung hierbei ist, dass sich die Schüler lesend eine spielerische Welt erschließen und gemeinsam Spaß und Freude am neuen Spiel teilen.

Auch die Spielregeln eines neuen Spieles im Sportunterricht können von den Schülerinnen und Schülern lesend erlernt werden.

Arbeitsaufträge werden teilweise schriftlich formuliert an die Schülerinnen und Schüler gegeben.

Die aufgeführten Maßnahmen haben eine Erhöhung der Lesezeit zum Ziel. Gelesen wird auch in den unterrichtsfreien Phasen, wie z.B. in der Pause durch die Begegnung mit der "Fenster-Literatur".

Das intensive Erarbeiten von Lesestrategien wird sich als hilfreich für alle Fächer erweisen. Nur eine inhaltlich verstandene Sachaufgabe ist für die Schülerin und den Schüler lösbar. Arbeitsaufträge sollten von Schülerinnen und Schülern selbst auf die wesentlichen Aussagen hin untersucht werden.

Folgende Lesestrategien sind hierfür hilfreich und sollten mit den Schülerinnen und Schülern trainiert werden:

- Texte in Abschnitte gliedern
- Schlüsselbegriffe finden
- Textstellen markieren
- schwierige Wörter klären
- Fragen an den Text stellen
- Texte beurteilen

## 4 STUFENARBEIT IM FÖRDERZENTRUM

Die Förderzentrum mit dem Schwerpunkt Geistige Entwicklung gliedert sich in vier Stufen: Unter-, Mittel-, Ober- und Werkstufe. Die Stufen umfassen jeweils drei Schuljahre.

### 4.1 UNTERSTUFE

#### Intentionen der Unterstufenarbeit

Innerhalb der Unterstufe werden die 3 Entwicklungsbereiche sWahrnehmung und Bewegung, Sprache und Denken, Personale und soziale Identität%, sowie grundlegende Schlüsselqualifikationen, die den Schülerinnen und Schülern die Gestaltung ihres individuellen Lernens und die Teilnahme am gesellschaftlichen Handeln ermöglichen% (Lehrplan Grundschule, S. 9) vermittelt.

Grundlage ist der handlungsorientierte, ganzheitliche Ansatz. Dabei kommt der Förderung der Spielentwicklung eine besondere Bedeutung zu (angeleitete, individuelle Spielförderung/Spielpflege zur Bewältigung kognitiver Aufgaben und dem Aufbau von Sozialverhalten).

Der Unterricht wird als ganzheitlicher Unterricht in angemessener Differenzierung durchgeführt und durch Fachunterricht in den Bereichen Sport, Reiten, Hauswirtschaft, Psychomotorik und rhythmisch-musikalischer Bewegungserziehung u. a. themenbezogen gestaltet und ergänzt.

Schülerinnen und Schüler mit intensivem Assistenzbedarf werden soweit wie möglich integriert und erhalten außerdem in Einzel- und Kleingruppen individuelle Förderung.

#### 4.1.1 Entwicklungsförderung im Bereich Wahrnehmung und Bewegung

- Körperwahrnehmung und Bewegungskoordination fördern (u.ä. im Sport, bei der Psychomotorik und dem Reiten)
- Aufbau eines Körperschemas
- Förderung der Raum-Orientierung/Bewegungsplanung
- Wahrnehmungsförderung (somatische, vestibuläre, vibratorische, gustatorische, olfaktorische, auditive, taktil-haptische und visuelle Wahrnehmung)
- Feinmotorik (Stifthaltung, Schneide- und Klebevorgang)

#### 4.1.2 Entwicklungsförderung im Bereich Sprache und Denken

- Erfassen elementarer Zeitabläufe durch Tagesablauf, Rituale, Wochentage, Jahreszeiten
- Orientierung in der Klasse, im Schulgebäude und der näheren Schulumgebung (Einkaufsgänge, Unterrichtsgänge); eigene Räume schaffen
- Aufbau grundlegender Fähigkeiten zur Aneignung der Kulturtechniken
- feinmotorische und grafomotorische Übungen wie Fingerspiele, Kneten, Malen, Tuschen, Schwungübungen, erste Schreibübungen
- bildnerisches Gestalten, Werken
- Begriffsbildung, Wortschatzerweiterung, Ausbau der sprachlichen Ausdrucksfähigkeit
- erste Buchstabenkenntnis (z.B. Anfangsbuchstaben der Schülernamen, Namen als Ganzwörter und Begriffe als Piktogramme), evtl.: Beginn des Leselehrgangs
- erstes Arbeiten mit dem Computer
- Pränumerik: Formen, Farben, Größen und Mengen wahrnehmen und unterscheiden
- Ziffern erkennen, benennen und zuordnen (gegenständlich)

- (Unterstützte) Kommunikation, Gebärden
- Gewährleistung ausreichender Umwelt- und Materialerfahrung
- Förderung des Arbeitsverhaltens und Aneignung grundlegender Arbeitstechniken (Ausdauer, Konzentration, Motivation, verschiedene Sozialformen, Frustrationstoleranz, Regelverhalten, Lernen, Beenden einer Arbeit)
- Einrichten des Arbeitsplatzes, sachgerechter Umgang mit den Arbeitsmaterialien
- Förderung der Selbstständigkeit in allen genannten Bereichen, sowie der lebenspraktischen Fertigkeiten und der Selbstversorgung
- Hygiene und Sauberkeitserziehung

#### **4.1.3 Personale und Soziale Identität (vom Ich zum Du)**

Förderung des Spielverhaltens: Anbahnen und Raumgeben für verschiedene Spielformen:

- Funktionsspiel (Spiel mit dem eigenen Körper und mit Materialien aus dem Alltag, Naturmaterialien, Auswahl von Materialien zu den GU . Themen u.ä.),
- Symbolspiel und Rollenspiel (z.B. Nachspielen von Alltagssituationen, Mutter-Kind-Spiel, Spiel mit Kochutensilien),
- Konstruktionsspiel (Bauen mit Bauklötzen, Bausteinen etc.),
- Regelspiel, Freispiel
- Freiarbeit
- Förderung der Kommunikation (Gesprächsregeln, Konfliktlösung)
- Förderung der Identitätsentwicklung (Ich bin Ich), Selbstbewusstsein, Frustrationstoleranz
- Förderung der emotionalen Entwicklung (Musik, Tanz, Kreativität)
- Förderung des Gemeinschaftsgefühls (Übernahme täglicher Pflichten, sachgerechter Umgang mit Spielzeug und Materialien, Rituale)

#### 4.1.4 Unterstufencurriculum

Die Verteilung der Leitthemen wird innerhalb der Unterstufe im Sinne eines Spiralcurriculums in den jeweiligen Klassenstufen bearbeitet.

**Folgende Leitthemen sind in jeder Klasse der Unterstufe wiederkehrend bzw. bei aktuellem Anlass aufzugreifen :**

- LT 1: Sich in Zeit und Raum orientieren
- LT 2: Sich selbst finden . mit anderen leben
- LT 3: Gesund leben . sich wohlfühlen
- LT 4: Lebensräume und Zeit gestalten
- LT 5: Feuer, Wasser, Luft und Erde erforschen:
- LT 6: Wünschen und träumen
- LT 7: Natur und Umwelt erkunden
- LT 10: Schule gestalten, miteinander feiern

Bei aktuellem Anlass werden folgende Leitthemen in der Unterstufe aufgegriffen und bearbeitet:

- LT 8 Menschen verschiedener Länder und Kulturen kennen lernen und verstehen (Minderheiten/Außenseiter)
- LT 13 Informationen gewinnen und verarbeiten . mit Medien gestalten (Klassenbibliothek, Computer-Einführung)
- LT 19 Kulturelle Angebote annehmen und sich mit künstlerischen Mitteln ausdrücken (Kino, Weihnachtsmärchen)

Im Unterstufencurriculum werden folgende Leitthemen festgelegt:

Klasse	Leitthema	Handlungsfeld	Beispiele für Unterrichtsvorhaben	Stoffpläne und Materialien
U I	LT 1: Orientierung in Zeit und Raum	<ul style="list-style-type: none"> <li>- Wir orientieren uns in der neuen Umgebung Schule</li>   <li>- Ich im Raum</li>   <li>- Ablauf der Jahreszeiten</li>   <li>- Verkehrserziehung</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>- Schule, Schulumgebung (Kirche, Sport- und Spielplatz, ö )</li>   <li>- Körperschema / Wahrnehmung</li>   <li>- Ampel / Farben</li> <li>- Verhalten im / am Bus</li> <li>- Sicherheitskleidung</li> <li>- Teilnahme am Straßenverkehr</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>- Wir lernen den Tages- und Wochenablauf kennen</li> <li>- Unsere Schule hat viele Räume (Klassenzimmer mit Funktionsecken etc., Wege zwischen den Räumen)</li> <li>- Ich lerne meinen Körper kennen</li> <li>- Unterrichtseinheiten in den entsprechenden Jahreszeiten</li> <li>- Unterrichtsgänge zur Verkehrserziehung</li> </ul>
U I	LT 2: Sich selbst finden . mit anderen leben	<ul style="list-style-type: none"> <li>- Klassengemeinschaft</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>- Ich und meine Klassengemeinschaft</li> <li>- Klassenregeln, Rituale, Gruppengefühl</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>- Frühstück: gemeinsam vorbereiten, essen, aufräumen</li> <li>- Symbole zu den Regeln und Abläufen</li> </ul>
U II	LT 3: Gesund leben . sich wohl fühlen	<ul style="list-style-type: none"> <li>- Lebensbedürfnisse / Gesundheit</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>- Tisch decken</li> <li>- Verhalten</li> <li>- Kleidung (Sommer, Winter)</li> <li>- Körper- und Zahnpflege</li> </ul>	

	LT 4: Lebensräume und Zeit gestalten	<ul style="list-style-type: none"> <li>- Klassenzimmer</li> <li>- Freizeitgestaltung</li> <li>- Ordnung schaffen und aufrecht erhalten</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>- Kennen lernen verschiedener Spiel- und Beschäftigungsmöglichkeiten (Puzzle, Basteln, ö )</li> <li>- Kennenlernen von Ordnungssystemen</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>- Wir schaffen Ordnungssysteme in der Klasse</li> <li>- Fenster/Wände verschönern und gestalten</li> </ul>
		<ul style="list-style-type: none"> <li>- Naturräume</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>- Wald, Strand o.ä.</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>- Unterrichtsgänge</li> </ul>
U II	LT 1: Orientierung in Zeit und Raum	<ul style="list-style-type: none"> <li>- Zeit begreifen und messen</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>- Stundenplan</li> <li>- Kalender (Monate, Wochentage)</li> <li>- Ablauf der Jahreszeiten</li> </ul>	
		<ul style="list-style-type: none"> <li>- Jahreszeiten erleben</li> </ul>		<ul style="list-style-type: none"> <li>- Lieder zu den Jahreszeiten</li> </ul>
U II	LT 2: Sich selbst finden . mit anderen leben	<ul style="list-style-type: none"> <li>- Klassengemeinschaft</li> <li>- Familie</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>- Wir besuchen uns gegenseitig</li> </ul>	
U II	LT 3: Gesund leben . sich wohl fühlen	<ul style="list-style-type: none"> <li>- Ernährung, Nahrungsmittel</li> <li>- Der Apfel</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>- Hauswirtschaftsunterricht</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>- Foto- und Bildrezepte</li> </ul>
	LT 4: Lebensräume und Zeit gestalten	<ul style="list-style-type: none"> <li>- Natur</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>- Pflanzen (Einpflanzen, Wachsen)</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>- Bohnen bzw. Sonnenblumen säen</li> </ul>
	LT 7: Natur und Umwelt erkunden	<ul style="list-style-type: none"> <li>- Tiere . Haustiere</li> <li>- Heimische Wildtiere</li> <li>- Pflanzen</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>- Haustiere oder Tiere auf dem Bauernhof (Aussehen, Lebensweise)</li> <li>- Tiere im Winter (Igel, Wildschwein, Reh, ö )</li> <li>- Säen, Umtopfen, Pflege</li> </ul>	

U III	LT 1: Sich in Raum und Zeit orientieren	- Klassen- / Schulgemeinschaft - Verkehrserziehung		
	LT 2: Sich selbst finden . mit anderen leben	- Eigene Identität - Soziale Identität (Familie)	- Bilderbuch sFrederik%	
		- Freunde, Verwandte	- Freundschaften	
	LT 3: Gesund leben . sich wohl fühlen	- Wohnung - Ernährung		
	LT 4: Lebensräume und Zeit gestalten		- Bauernhof (Tiere, Produkte, Maschinen)	
	LT 7: Natur und Umwelt erkunden	- Naturräume	- Bauernhof (Tiere, Produkte, Maschinen)	
- Heimische Pflanzenarten		- Schulgarten: Frühblüher, Herbstfrüchte		
- Wald				
- Strand				
	- Haustiere und heimische Wildtiere (Aussehen, Lebensweise)	- z.B. Hund, Katze, Igel, Eichhörnchen, Kaninchen		

**4.1.5 Evaluation**

Die Leitthemen des Schulprogramms orientieren sich am derzeitigen Entwicklungsniveau der Schülerinnen und Schüler in den Unterstufen. Veränderungen erfolgen durch Einschätzung und Kenntnis des Entwicklungsstandes der zukünftigen Unterstufenschüler/innen und werden entsprechend angepasst. (sDie Schülerinnen /Schüler werden abgeholt, wo sie stehen.%)

Dabei stellen sich folgende Fragen:

1. Sind die Leitthemen noch für den Entwicklungsstand angemessen oder müssen sie neu angepasst werden?
2. Welche Veränderungen sind nötig?



## 4.2 MITTELSTUFE

Die Mittelstufen arbeiten seit einigen Jahren nach dem schulinternen Curriculum, das sich an den allgemein gültigen Leitthemen orientiert. Neben den verbindlichen Unterrichtsvorhaben enthält dieses Curriculum auch weiterhin Unterrichtsvorschläge zu den Leitthemen, deren Umsetzung fakultativ ist. Es muss bei der Umsetzung der Unterrichtsvorhaben natürlich immer in besonderem Maße dem Entwicklungsstand der einzelnen Schülerinnen und Schüler und der damit verbundenen heterogenen Lerngruppe Rechnung getragen werden.

Das schulinterne Curriculum der Mittelstufen sieht die Bearbeitung von 10 Leitthemen vor, die wiederum den Mittelstufen M 1-3 zugeordnet werden. Der Unterricht in der Mittelstufe erfolgt überwiegend im Klassenverband.

### 4.2.1 Evaluation

Zur Evaluation des schulinternen Curriculums wird regelmäßig in der zweiten Mittelstufenkonferenz eines Schuljahres das Mittelstufencurriculum hinsichtlich der Handlungsfelder und der damit verbundenen Unterrichtsvorhaben überarbeitet.

### Mittelstufencurriculum

### Zuordnung verbindlicher Leitthemen (LT) und verbindlicher Unterrichtsvorhaben zu den Klassen der Mittelstufe

Mittelstufe 1:

- LT 1: Orientierung in Raum und Zeit: Tages-, Wochen-, Jahreskalender
- LT 2: selbst finden . mit anderen leben: Freundschaft (Gefühle, sich streiten und vertragen)
- LT 5: Feuer, Wasser, Luft und Erde erforschen: Feuer (Umgang mit Feuer, Feuerwehr)
- LT 7: Natur und Umwelt: Vom Korn zum Brot

Mittelstufe 2:

- LT 4: Lebensräume und Zeit gestalten: Im Garten
- LT 6: Wünschen und Träumen: Märchen
- LT 3: Gesund leben . sich wohl fühlen: Körperpflege

Mittelstufe 3:

- LT 8: Länder und Kulturen: Das Leben der ausländischen Mitschüler /-innen
- LT 13: Informationen gewinnen: Bücherei
- LT 5: Feuer, Wasser, Luft und Erde erforschen: Feuer (Umgang mit Feuer) Wasser
- LT 15: Sexualität, Partnerschaft, Familie: Wünsche haben und äußern (sNein%Sagen dürfen)

**4.2.2 Verbindliche Leitthemen der Mittelstufen mit Unterrichtsvorhaben  $\ddot{E}$  verbindliche sind mit (\*) gekennzeichnet**

Leitthema	Handlungsfeld	Unterrichtsvorhaben	Stoffpläne
LT 1: Orientierung in Raum und Zeit	<ul style="list-style-type: none"> <li>- Raumwahrnehmung</li> <li>- Wohnort</li> <li>- Zeitabläufe in der Natur</li> <li>- Zeitmessung</li> <li>- Lebensdaten</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>- Schatten-/ Schwarzlichttheater</li> <li>- Tanz</li> <li>- Orientierung Schule/Schulumgebung(*)</li> <li>- Stadtteil Ellerbek / Stadt Kiel</li> <li>- Tages-, Wochen-, Jahreskalender (*)</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>- sm Weltall%</li> <li>- Wir erkunden unseren Stadtteil</li> <li>- Wir lernen Kiel kennen</li> </ul>
LT 2: Sich selbst finden . mit anderen leben	<ul style="list-style-type: none"> <li>- Klassengemeinschaft</li> <li>- Schulgemeinschaft</li> <li>- Familie</li> <li>- Freunde</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>- Gefühle / Körperausdruck</li> <li>- Mein / Dein</li> <li>- Klassenregeln</li> <li>- Ämterplan</li> <li>- Klassenfahrt</li> <li>- Spiele</li> <li>- Verschiedene Familienkonstellationen</li> <li>- Verwandte</li> <li>- Freundschaft (sich streiten / vertragen) (*)</li> <li>- Außenseiter / sBehindert%</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>- Wir streiten und vertragen uns</li> <li>- Wir lernen Gesellschaftsspiele kennen</li> <li>- Wir machen eine Klassenfahrt</li> </ul>
LT 3: Gesund leben . sich wohl fühlen	<ul style="list-style-type: none"> <li>- Körper</li> <li>- Ernährung</li> <li>- Gesundheit / Krankheit</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>- Körperpflege (*)</li> <li>- Wäschepflege</li> <li>- Gesundes Essen (*)</li> <li>- Das Wetter / wettergerechte Kleidung</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>- Wir stellen ein Duschbad her</li> <li>- Hygieneregeln</li> <li>- Gesunde Ernährung, gesundes Frühstück</li> <li>- Unser Wetter</li> </ul>
LT 4: Lebensräume und Zeit gestalten	<ul style="list-style-type: none"> <li>- Klassenzimmer</li> <li>- Schulhof</li> <li>- Freizeit</li> <li>- Naturräume</li> <li>- Zeitpläne</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>- Klassenraum /-garten (*)</li> <li>- Die Pause</li> <li>- Hobbies</li> <li>- Tages- / Wochenplan</li> <li>- Mensch und Tier bereiten sich auf den</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>- Wir legen eine Kräuterschnecke an</li> </ul>

		<ul style="list-style-type: none"> <li>- Winter vor</li> <li>- Klassenfahrt</li> </ul>	
<p>LT 5 Feuer, Wasser, Luft und Erde erforschen</p>	<ul style="list-style-type: none"> <li>- Feuer</li> <li>- Wasser</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>- Sachgerechter Umgang mit Feuer</li> <li>- Feuerwehr</li> <li>- Wasserverwendung/verbrauch</li> <li>- Wasserkreislauf</li> </ul>	
<p>LT 6: Wünschen und Träumen</p>	<ul style="list-style-type: none"> <li>- Wünsche</li> <li>- Träume</li> <li>- Fantasien</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>- Wunschzettel Geburtstag / Weihnachten</li> <li>- Märchen (*)</li> <li>- 3 Wünsche frei: erfüllbar oder nicht</li> <li>- Traumreisen</li> <li>- Malen nach Musik</li> <li>- Eigene Geschichten ausdenken</li> <li>- Fantasiereisen</li> </ul>	
<p>LT 7: Natur und Umwelt</p>	<ul style="list-style-type: none"> <li>- Klassengarten</li> <li>- Wald / Wiese</li> <li>- Bach / Fluss</li> <li>- Teich / See / Meer</li> <li>- Tiere</li> <li>- Bauernhof</li> <li>- Naturschutz</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>- Nutz- / Zierpflanzen</li> <li>- Die Kartoffel (*)</li> <li>- Vom Korn zum Brot (*)</li> <li>- Vom Gras zur Milch</li> <li>- Wald im Jahreskreis</li> <li>- Haustiere / Nutztiere</li> <li>- Tiere im Wald / Wiese etc.</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>- Vom Korn zum Mehl</li> <li>- Die Ameise</li> <li>- Wir machen Papier aus Altpapier</li> </ul>

	<ul style="list-style-type: none"> <li>- Versorgung / Entsorgung</li> <li>- Transport</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>- Tiere im Winter</li> <li>- Vom Schaf zur Wolle</li> <li>- Vom Baum zum Papier</li> <li>- Die Schwentine</li> <li>- Die Ostsee</li> <li>- Bäume / Pflanzen bestimmen</li> <li>- Mülltrennung</li> <li>- Heimische (Wald- o.ä.) Tiere unter Naturschutz</li> <li>- Richtiges Verhalten im Wald etc.</li> <li>- Hilfen für Tiere (im Winter, Nisthilfe, Pflanzen etc.)</li> <li>- Supermarkt. Wie kommt die Ware dahin?</li> </ul>	
--	--	--	--

LT 8: Länder und Kulturen	<ul style="list-style-type: none"> <li>- Klassen- / Schulgemeinschaft</li> <li>- Feste / Feiern</li> <li>- Ernährung</li> <li>- Sitten und Gebräuche</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>- Das Leben der ausländischen Mitschülerinnen und Mitschüler (*)</li> <li>- Fremde Sprachen</li> <li>- Weihnachten etc. in anderen Kulturen (vornehmlich in denen der Mitschüler)</li> <li>- Ausländische Rezepte</li> <li>- Musik / Tänze / Kleidung anderer Kulturen</li> <li>-</li> </ul>	
LT 13: Informationen gewinnen	<ul style="list-style-type: none"> <li>- Bücherei</li> <li>- Telefon</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>- Büchereien erkunden (in den Stadtteilen der Schülerinnen und Schüler); Buchausleihe (*)</li> <li>- Handhabung verschiedener Telefone (Telefonzelle, Tastentelefon, Handy)</li> </ul>	
LT 15: Sexualität,	<ul style="list-style-type: none"> <li>- Freundschaft</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>- Freunde</li> </ul>	

Partnerschaft, Familie	- Pubertät	<ul style="list-style-type: none"> <li>- Wünsche haben und äußern (sKein Küsschen auf Kommando%o/ sNein%o Sagen dürfen) (*)</li> <li>- Missbrauchs- / Gefahrensituationen (Steig nicht ein) aufzeigen</li> <li>- Der Körper verändert sich, wächst (*)</li> </ul>	
------------------------	------------	---	--

### 4.3 OBERSTUFE

In Abgrenzung zur Mittelstufe werden in der Oberstufe neben dem herkömmlichen Klassenunterricht wesentliche Unterrichtsinhalte klassenübergreifend durchgeführt.

Diese finden im Rahmen folgender Angebote statt:

- Suchtprävention in Zusammenarbeit mit unterschiedlichen Einrichtungen.
- Sexualerziehung: Wenn personell möglich in Form einer Projektwoche mit gemeinsamen Unterrichtseinstiegen und anschließendem Unterricht in homogenen, wenn möglich geschlechtsgetrennten Lerngruppen.
- Soziales Lernen: Regelmäßige Auseinandersetzung mit dem Thema durch gemeinsamen Einstieg, Bewegungsübungen, Rhythmik, Gruppenarbeit. Die Gruppen setzen sich nach individuellen Lernvoraussetzungen der Schüler/innen zusammen.
- Musikunterricht: Anbieten einer für alle Klassen gemeinsamen wöchentlichen Musikstunde mit den Inhalten Gesang, Rhythmik, Stimmbildung.
- Werkstatt-Tag: Im Rahmen des Werkstatt-Tages arbeiten die Schüler/innen der Oberstufenklassen während zwei Unterrichtsstunden in klassenübergreifenden Gruppen in den Bereichen: Holz, Metall, Hauswirtschaft, Ton, Kreativ, Filzen, Ton (je nach Angebot der aktuell eingesetzten Lehrer). Die Gruppen wechseln zwischen den Angeboten nach ca. acht Wochen, so dass jede/r Schüler/in im Laufe des Schuljahres in den unterschiedlichen Bereichen gearbeitet hat.
- Arbeitsgemeinschaften: Einmal wöchentlich finden für zwei Unterrichtsstunden gemeinsam mit den Schüler/innen der Werkstufe unterschiedliche Angebote in Arbeitsgemeinschaften statt (Fußball, Theater, Tanz, Kreativ u.ä.).
- Gemeinsame Feste und Veranstaltungen: Weihnachtsfeier, Fasching, Disco gemeinsam mit den Werkstufen.
- Teilnahme an außerschulischen Veranstaltungen: Friholtauflauf, Fußballturnier u.ä.
- Klassenfahrten: Planung und Durchführung gemeinsamer Klassenfahrten zur Stärkung des sozialen Miteinanders (Häufigkeit nach Absprache).
- Mitbestimmung am Schulleben: Gewählte Klassensprecherinnen und Klassensprecher (stufenübergreifend aus Ober- und Werkstufe) bilden die Schülerversammlung der Ellerbeker Schule. Die SV betreut das Angebot „Pausenkiste“ mit regelmäßiger Spielzeugausgabe und Materialbestellung.

### Schülerinnen und Schüler mit erhöhtem Assistenzbedarf

Die Schüler/innen mit hohem Assistenzbedarf werden grundsätzlich mit Hilfe basaler Angebote in die gemeinsame Erarbeitung der Leitthemen im Klassenverband eingebunden. Um den individuellen Lernvoraussetzungen gerecht zu werden, wird der Unterricht darüber hinaus mit Hilfe der individuellen Maßnahmen der Förderpläne bzw. der individuellen Wochenpläne strukturiert. Soweit es den Förderzielen dient, findet Einzelförderung außerhalb des Klassenverbandes statt.

### **4.3.1 Evaluation**

Das Curriculum soll in zwei Jahren mit Hilfe eines Fragebogens überprüft werden. Um ein kontinuierliches Arbeiten zu ermöglichen, bleiben bewährte Inhalte bestehen, Ergänzungen sind erwünscht.

### **4.3.2 Übersicht über die Leitthemen**

Jede(r) Schülerin und Schüler soll im Verlauf der Oberstufe zu jedem Leitthema an einer Auswahl der vorgegebenen Handlungsfelder gearbeitet haben.

<b>LEITTHEMEN</b>	<b>Handlungsfelder</b>	<b>UNTERRICHTSEINHEITEN</b>
<b>LT3:</b> <b>Gesund leben &amp; sich wohlfühlen</b>	Gesundheitsvorsorge	Mein Körper / Körperbau, Körperpflege und Hygiene, Körperwahrnehmung und Bewegung, Vorsorgeuntersuchungen, Krankheiten
	Ernährung	Ernährungspyramide, gesunde Gerichte zubereiten, Hygiene und Lagerung von Lebensmitteln
	Drogen	Wonach bin ich süchtig? Suchtprävention
<b>LT 7:</b> <b>Natur und Umwelt erkunden</b>	Pflanzen im Garten	Der Schulgarten in versch. Jahreszeiten, Kräuterspirale, Gärten besichtigen
	Tiere	Zootiere, Insekten
	Elemente	Wasser , Feuer (Brandschutz), Erde, Luft
	Wetter	Wasserkreislauf, Wetter in unterschiedlichen Jahreszeiten, Wettervorhersage
	Umweltschutz	Müllvermeidung- und Trennung, Recycling, Energie sparen, Naturschutzgebiete
<b>LT 8:</b> <b>Menschen verschiedener Länder und Kulturen kennen lernen und verstehen</b>	Deutschland	Landschaften, Sitten und Gebräuche, regionale Küche
	Länder, Kontinente	Europa u.a., Feste, Sitten und Gebräuche, Kindheit, Tier- und Pflanzenwelt
	Sprachen	Englisch
	Religionen	Christentum, Islam
	Kultur	Essen und Trinken, Feste, Gesang, Tänze
	Währung	Euro und andere




LEITTHEMEN	Handlungsfelder	UNTERRICHTSEINHEITEN
<b>LT 9: Schleswig-Holstein, das Land zwischen den Meeren</b>	Geschichte Schleswig-Holsteins	Wikinger, Kindheit früher und heute
	Meine Heimat	Stadt Kiel, Stadtteile, Ostsee, Nordsee und Wattenmeer, Plattdeutsch
	Reisen	Unterrichtsgänge und . fahrten, Klassenfahrten planen
	Lebensraum Meer	Ostsee / Nordsee
<b>LT 13: Informationen gewinnen und verarbeiten Ë mit Medien gestalten</b>	Elektronische Medien	Arbeit am Computer, Computerführerschein, Internet
	Printmedien und Nachschlagewerke	Schülerzeitung, Zeitung, Buch, Lexikon Telefonbuch, Fahrplan, Ausleihe in der Bücherei
<b>LT 15: Sich mit Sexualität, Partnerschaft und Familie auseinander setzen</b>	Pubertät	mein Körper, Freundschaft, Verliebtsein / Liebe, Lebensgemeinschaften, Trennung
	Sexualerziehung	Sexualität, Zärtlichkeit, Verhütung, Schwangerschaft und Geburt
<b>LT 16: Gesellschaftliches und öffentliches Leben kennen lernen, daran teilnehmen Ë es aktiv gestalten</b>	Verkehrserziehung / Mobilität	Fußgänger- und Fahrradprüfung, öffentliche Verkehrsmittel
	Schulfeste	Weihnachtsfeier und andere Feste im Jahreslauf planen und ausrichten, Aufführungen gestalten
	Öffentliche Einrichtungen	Post, Bank (Klassenkonto einrichten)
		Freizeit: große Festspiele, Jugendtreff, Kino, Theater, Museum, an öffentlichen Sportveranstaltungen teilnehmen

	Öffentliche Veranstaltungen	
<b>LT 17:</b> <b>Sich in der Arbeitswelt orientieren und sich auf wechselnde Bedingungen einstellen</b>	Werkstatt-Tag mit den Angeboten: Papier, Metall, Holz, Ton, Hauswirtschaft (Kochen, Nähen, Weben, Bügeln)	Arbeiten in klassenübergreifenden Gruppen, Material- und Werkzeugkunde, Gestaltungstechniken, Umgang mit Rezepten und Bauanleitungen
	Berufe	Berufsfelder kennen lernen und Betriebe besuchen
	Umgang mit dem Euro: Einkauf / Verkauf	Einkaufen, Preise ermitteln, Basarverkauf
	Sicherheit	Erste Hilfe

### 4.3.3 Fragebogen zur Evaluation:


## **SCHULPROGRAMM ELLERBEKER SCHULE, OBERSTUFE**

→ Bei der Bearbeitung / Ergänzung bitte die Themen der Handlungsfelder im Curriculum berücksichtigen.

CURRICULUM: LEITTHEMEN / HANDLUNGS- FELDER	<b>X</b> 		
	LT / HF für die Oberstufe entwicklungsgemäß und sinnvoll	LT / HF wurde zw. 2010 Ë 2012 im Unterricht behandelt	LT / HF soll weiterhin in der Oberstufe erarbeitet werden
<b>LT3: Gesund leben Ë sich wohlfüh- len</b>			
Körperpflege			
Gesundheitsvorsorge			
Ernährung			
Drogen			
Ergänzung:			
<b>LT 7: Natur und Umwelt erkunden</b>			
<i>Pflanzen im Garten</i>			
Tiere			
Elemente			
Wetter			
Umweltschutz			
Ergänzung:			
<b>LT 8: Menschen verschiedener Län- der und Kulturen kennen ler- nen und verstehen</b>			
<b>Deutschland</b>			
Länder, Kontinente			
Sprachen			
Religion			
Kultur			
Währung			
Ergänzung:			
	LT / HF für die Oberstufe entwicklungsgemäß und sinnvoll	LT / HF wurde zw. 2010 Ë 2012 im Unterricht behandelt	LT / HF soll weiterhin in der Oberstufe erarbeitet werden

<b>LT 9: Schleswig-Holstein, das Land zwischen den Meeren</b>			
Geschichte Schleswig-Holsteins			
Meine Heimat			
Reisen			
Lebensraum Meer			
Ergänzung:			
<b>LT 13: Informationen gewinnen und verarbeiten Æ mit Medien ge- stalten</b>			
<b>3.3.1.1 Elektronische Medien</b>			
Printmedien			
Ergänzung:			
<b>LT 15: Sich mit Sexualität, Partner- schaft und Familie auseinan- der setzen</b>			
<b>3.3.1.1.2 Pubertät</b>			
Sexualerziehung			
Ergänzung:			
<b>LT 16: Gesellschaftliches und öffent- liches Leben kennen lernen, daran teilnehmen Æ es aktiv gestalten</b>			
Verkehrserziehung, Mobilität			
Schulfeste			
Öffentliche Einrichtungen			
Öffentliche Veranstaltungen			
Ergänzung:			
	<b>LT / HF für die Oberstufe entwicklungsgemäß und sinnvoll</b>	<b>LT / HF wurde zw. 2010 Æ 2012 im Unterricht behandelt</b>	<b>LT / HF soll weiterhin in der Oberstufe erarbeitet werden</b>
<b>LT 17:</b>			

<b>Sich in der Arbeitswelt orientieren und auf sich wechselnde Bedingungen einstellen</b>			
Werkstatt-Tag, Arbeitsgemeinschaften: Papier, Metall, Holz, Ton, Hauswirtschaft (Kochen, Nähen, Weben, Bügeln)			
Umgang mit dem Euro (Einkauf > Verkauf)			
Sicherheit (> Erste Hilfe)			
Berufe			
Ergänzung:			
<b>Ergänzung LT:</b>			

<b>Konzept: <i>Klassenübergreifendes Arbeiten</i></b>		X 	
Klassenübergreifende Projekte . . .	õ ist sinnvoll	õ hat zw. 2010 . 2012 stattgefunden	õ soll in Zukunft gemeinsam stattfinden
Suchtprävention im Zusammenhang mit unterschiedlichen Einrichtungen			
Sexualerziehung / Projektwoche			
Soziales Lernen			
Musikunterricht 1 x wchtl. 1 Std.			
Werkstatt-Tag 1 x wchtl. 2 Std.			

Arbeitsgemeinschaften 1x wchtl. 2 Std.			
Gemeinsame Feste und Veranstaltungen:  Weihnachtsfeier Fasching Disco			
<b>Ergänzungen, neue Ideen:</b>  . . .			

#### 4.4 WERKSTUFE

# Werkstufe

bedeutet

## Individuelle Förderung von Selbstständigkeit

Der konzeptionelle Wochenplan für die gesamte Werkstufenzeit beinhaltet Angebote für die Bereiche **Private Orientierung** und **Berufliche Orientierung**.

Mit privater Orientierung ist gemeint:

- Lebensbewältigung
- Selbstwahrnehmung
- Auftreten in der Öffentlichkeit
- Kommunizieren in der Öffentlichkeit/Gesellschaft

Mit beruflicher Orientierung ist gemeint:

- Kennenlernen verschiedener Arbeitsbereiche und . methoden
- Beschaffen von Informationen (z.B. Arbeitsamt)
- Arbeitsabläufe erproben und automatisieren
- Praktische Anwendung von handwerklichen Fertigkeiten
- Praktische Anwendung von Kulturtechniken



4.4.1 Individuelle Förderung von Selbstständigkeit

**-Konzeptioneller Wochenplan während der gesamten Werkstufenzeit-**

Private Orientierung

Berufliche Orientierung

außerschulisch:

- Ämtergänge
- Besuch öffentlicher Einrichtungen
- Öffentliche Verkehrsmittel\*
- Wohngruppen
- Freizeitangebote kennenlernen\*
- Freizeitangebote auswählen
- Nachmittagsangebote\*
- Klassenfahrten\*

schulisch:

- Sexualerziehung
- Körperpflege
- Ämtergänge
- Besuch öffentlicher Einrichtungen
- Wohnen
- Freizeit
- Arbeitsgemeinschaften
- Sport/Schwimmen /Nutzen des Wasser-Sand-Raumes (SmhA)
- Klassenfahrten
- Praktische Anwendung von Kulturtechniken
- sOase%(SmhA)

**WERKSTUFE**

außerschulisch:

- Praktika WfbM\*/ Tagesförderstätte (SmhA)
- Hinführung Praktikum WfbM\*
- Lehrgänge Bfw/sGrünMetallic%
- Kooperation mit der beruflichen Schule\*
- Betriebsbesichtigungen und erkundungen
- Zusammenarbeit mit dem Arbeitsamt

schulisch:

- Lehrgänge\*
- Werkstatt . Tag\* und sTrainingsgruppe%(SmhA)
- aufbauende Projekte\*
- Praktische Anwendung von Kulturtechniken

\*/\* = Erklärung im Anhang

SmhA = Schüler und Schülerinnen mit hohem Assistenzbedarf

**4.4.2 Konzeptionelle Inhalte der Werkstufenarbeit verteilt auf die drei Werkstufenjahre (verschiedene Niveaustufen berücksichtigend), siehe nächste Seite:**

W1	W2	W3
Regeln der Werkstufe	Auffrischung der Regeln	Auffrischung der Regeln
Hinführung Praktikum WfbM (LT 17)	%GrünMetallic%oProjekt (LT 17)	
Lehrgänge schulisch	Bfw/Werkstattunterricht	
	Berufspraktikum 14-tägig (LT 17)	Berufspraktikum 14-tägig + individuelle weitere Praktika zur Berufsorientierung
Berufliche Schule am Königsweg über möglichst 3 Jahre (1. Jahr)	BS (2. Jahr)	BS (3. Jahr)
Werkstatt-Tag (LT 12)	WT	WT
aufbauende Projekte (LT 14): Simulation verschiedener Berufsgruppen	aufbauende Projekte ( nur hier: sBistro%)	aufbauende Projekte
Benutzung öffentlicher Verkehrsmittel in Hinblick auf Selbstständigkeit	Öffentliche Verkehrsmittel	Öffentliche Verkehrsmittel
Freizeit (LT 16 und 19)	Freizeit	Freizeit
Nachmittagsangebote	Nachmittagsangebote	Nachmittagsangebote
Klassenfahrten	Klassenfahrten	Klassenfahrten
Kiel (LT 18)	Schleswig- Holstein (LT 18)	Deutschland/Europa (LT18)
Gesundheitsvorsorge/ Fitness (LT 3)	Früher und heute (LT 11)	Sexualerziehung (LT 20)
Lebenspraktische Erziehung (LE): <ul style="list-style-type: none"> <li>- Personalien (Name, Adresse, Tel.Nr., Geburtstag/ anlegen eines vereinfachten Personalausweises)</li> <li>- Selbstversorgung (Toilettengänge, Körperpflege)</li> <li>- Selbstständigkeit (Verschlüsse, Kleidung an- und ausziehen, Signalwörter und Pictogramme lesen)</li> </ul> Eigenverantwortung (Arbeitsmaterialien, Pünktlichkeit, schulische Aufträge, Elternbriefe usw.)	LE <ul style="list-style-type: none"> <li>- Lebenslauf</li> <li>- Tätigkeitsberichte über das Praktikum in bildlicher oder schriftlicher Form</li> </ul>	LE (s. W2)

#### 4.4.3 Begriffs- und Inhaltserklärung zu der Werkstufenkonzeption im Bereich **berufliche Orientierung/Berufshinführung** und **Private Orientierung** :

Der konzeptionelle Wochenplan für die gesamte Werkstufenzeit beinhaltet u.a. Angebote für den Bereich **berufliche Orientierung** .

Mit **beruflicher Orientierung** ist gemeint:

- Kennen lernen verschiedener Arbeitsbereiche und . methoden
- Beschaffen von Informationen ( z.B. Arbeitsamt )
- Arbeitsabläufe erproben und automatisieren
- Praktische Anwendung von handwerklichen Fertigkeiten
- Praktische Anwendung von Kulturtechniken

Dazu zählen die im Folgenden vom Werkstufenteam (auch anderer Förderzentren s. **GrünMetallic**) erarbeiteten Projekte:

aufbauende Pro- Erlernen und anwenden von Grundfertigkeiten  
jekte: im Bereich Nähen, Bügeln/Wäschepflege, bei  
(W1-3) einem **Frühstücks-Kiosk** und außerhalb der  
Schule in einem **Bistro** im AWO- Bürgertreff.  
Hier findet auch im Rahmen von Bestell- und  
Abrechnungsaufgaben eine Anwendung der  
Kulturtechniken statt.

##### Nähen mit der Nähmaschine:

(Lernbereich Textilarbeit)

Textile Flächen verarbeiten, einfache textile  
Gegenstände nähen:

- |                 |                |
|-----------------|----------------|
| 1. Körnerkissen | 3. Stofftasche |
| 2. Kochschürzen | 4. Topflappen  |

##### Bügeln/Wäschepflege:

Die Schülerinnen und Schüler sollen wirtschaftlich planen und entscheiden, sich in der Arbeitswelt orientieren lernen und sich auf wechselnde Bedingungen einstellen.

Dies wird erreicht durch:

- 1.-die Schaffung und Wiederholung theoretischer Grundlagen zur Behandlung von Bügelwäsche anhand von Arbeitsbögen und prakti-

schen Exkursen ( z.B. Vorgang des Bügelns, Zusammenlegen von Wäsche, Bügelzeichen, Wäschepflegezeichen allgemein, u.a.m. ).

2.-anbieten des Dienstleistungsbereiches anhand von selbstgestalteten Plakaten und Handzetteln an die Lehrkräfte der Ellerbeker Schule und auch außerhalb.

3.-den Umgang mit Bonbuch, Auftragsbuch und Rechnungsblock.

4.-die richtige Behandlung der Bügelwäsche ( sortieren, einsprühen, ziehen, bügeln/ mangeln, ð ).

5.-korrekter Umgang mit Bügeleisen/ Bügelmaschine.

6.-selbstständiges Ausführen eines Auftrages in einer Arbeitsgruppe von der Annahme der Wäsche bis zu ihrer Auslieferung.

7.-Abwicklung von Bankgeschäften/Abrechnungsaufgaben ( Einzahlung/Auszahlung/Rechnung schreiben )

8.-Besichtigung einer Wäscherei

9.-Lehrgänge in der Schule (z.B. auch durch externe Fachkräfte)

#### Frühstücks-Kiosk

Schülerinnen und Schüler der Werkstufen richten an zwei Tagen der Woche den Schulkiosk aus, der von der Grundschule und vom Förderzentrum genutzt werden kann.

Angeboten werden belegte Brötchen, verschiedene Backwaren und herzhaftes Snacks.

Unterrichtsübergreifend sind Planung, Vorbereitung, Durchführung und Nachbereitung auf verschiedenen Niveaustufen von den Schülerinnen und Schülern auszuführen, so dass eine individuelle Förderung und Anforderung stattfindet.

#### **Vorbereitende Tätigkeiten:**

- Kassenbestand ermitteln
- Wechselgeld in die Kioskkasse zählen

**Backwaren und Snacks vorschlagen und aus dem Rezeptordner herausuchen:**

- Rezepte verdoppeln bzw. verdreifachen
- Einkaufsliste erstellen
- Überschlagsrechnung durchführen
- Geld aus der Kasse abzählen
- einkaufen, Lebensmittel wegräumen

**Menge der Brötchen ermitteln:**

- Preis der Brötchen ausrechnen, Geld aus der Kasse abzählen
- Brötchen für den nächsten Tag (Kiosktag) vorbestellen und bezahlen
- am nächsten Morgen vor dem Unterricht die Brötchen abholen
- Brötchenbelag und Garnitur besprechen
- Mengen des Belags herausfinden
- Einkaufsliste erstellen
- Überschlagsrechnung durchführen
- Geld aus der Kasse abzählen
- einkaufen, Lebensmittel wegräumen

**Durchführung:**

- Verkaufstresen, Tische und Stehtische bereitstellen
- Angebote an die Kiosktafel schreiben
- entsprechend der Gruppeneinteilung die Aufgaben ausführen:
- Brötchen belegen, garnieren und anrichten
- Gebäcke oder Snacks nach geschriebenen Rezepten mit oder ohne Hilfe zubereiten und anrichten
- Küchenaufräumarbeiten durchführen
- Kiosk aufbauen, bedienen, verkaufen und kassieren

**Nachbereitung:**

- Aufräumarbeiten um den Kioskstand erledigen
- Kioskkasse zählen
- vereinfachte Buchführung durchführen
- Gewinn ermitteln
- Gewinn auf das Girokonto einzahlen
- Einzahlungsträger ausfüllen
- Gang zur Bank, Geld einzahlen, Kontoauszüge ziehen

**Projektziel:**

Im Rahmen der Berufshinführung nimmt dieses Projekt einen vielseitigen Stellenwert ein, indem verschiedene Berufsfelder simuliert werden:

- Aufgaben aus dem Hauswirtschaftsbereich wie Backen, Kochen, Zubereiten, Garnieren, Anrichten
- Aufgaben aus der Küchenpflege wie Abwaschen, Aufräumen, Reinigen von Haushaltsgeräten
- Aufgaben der Kassenführung/Kontoführung wie Kassieren, Wechselgeld herausgeben, Bankgeschäfte erledigen, Abrechnen.

Zum anderen werden Selbstwertgefühl und Selbstbewusstsein der Schülerinnen und Schüler gestärkt und nehmen einen positiven Stellenwert in deren Entwicklung ein.

Ein weiteres Projektziel ist die Integration, die durch den gemeinsamen Standort und die Zusammenarbeit mit der Grundschule gewährleistet ist.

Durch den Gewinn können nachmittägliche Veranstaltungen durchgeführt werden wie z.B. Kinobesuche, Theaterbesuche, Essen gehen, Eislaufen, Bowlen. Die Schülerinnen und Schüler erhalten ein kleines Geburtstagsgeschenk und brauchen keine Klassenkasse zu zahlen.

Die Schulfirma könnte man als kleines Wirtschaftsunternehmen bezeichnen.

**„Bistro“ im AWO . Bürgertreff:**

Seit August 2006 besteht die Schulfirma „Bistro“ im AWO-Bürgertreff Klausdorfer Weg 50. Vorgespräche mit der Leiterin vom Fachbereich „Offene Altenarbeit“ ermöglichten den Beginn und die Durchführung dieses Projektes. Jeden Mittwoch von 15.00-16.30 Uhr findet das Bistro im AWO-Bürgertreff statt.

Schülerinnen und Schüler aus der Werkstufenklasse 2 führen diese Einheit in den verschiedenen beruflichen Teilbereichen durch:

- Aufbau, Herrichten und Eindecken der Tische
- Geschirr abzählen, Kaffeemaschine laden und anstellen
- vier verschiedene Kuchen backen
- Kellnerkleidung anziehen
- Kellnerbörse mit Wechselgeld bestücken und an der Schürze befestigen
- Kellnerblöcke mit Datum, Tischnummer und Namen beschriften
- Aufgabenbereichen nachkommen: kellnern, Kaffee einschenken, Kuchen ausgeben
- abrechnen, aufräumen
- Gewinn- Verlustrechnung erstellen
- Geld auf das Konto einzahlen
- Bankgeschäfte erledigen

### **Projektziel**

**Neben den beruflichen Zielen, die beim Projekt Kiosk beschrieben wurden, nimmt der zwischenmenschliche Bereich einen großen Stellenwert ein. Das Miteinander zwischen jung und alt wirkt sich sehr positiv auf die individuelle Entwicklung der Schülerinnen und Schüler aus. Durch das kooperierende und integrative Projekt erfahren sie Anerkennung, Akzeptanz und Achtung. Sie werden in ihrer Rolle ernst genommen und erfahren durch ihre Arbeit die unmittelbare Bestätigung.**

Berufliche Schule: Teilnahme einmal wöchentlich an der praktischen Ausbildung gemeinsam mit den Auszubildenden im Hauswirtschaftshelferbereich der beruflichen Schule am Königsweg.  
(W1-3)

Hier arbeiten unsere Schülerinnen und Schüler vornehmlich im praktischen Bereich mit. Die Theorie wird mit ihnen nach ihren Möglichkeiten in einer Kleingruppe besprochen.

Projekt sGrünMetallic%o = 3 Schulen ( Lilli-Nielsen-Schule, Gorch- Fock- und Ellerbeker Schule )  
(W2)

führen in schülergemischten Gruppen ein ganzjähriges Praktikum einmal wöchentlich in zwei außerschulischen Arbeitsstätten durch. Dies findet in einem metallverarbeitenden Be-



trieb und dem Grünflächenamt der Stadt Kiel statt.

Einmal wöchentlich sollen die Einrichtungen kennengelernt und spezifische handwerkliche Tätigkeiten durchgeführt werden. Eine Anwendung dieser neu erlernten Fertigkeiten erfolgt in einem 2 . wöchigen Blockpraktikum, das integrativ durchgeführt wird.

Bfw/Werkstatt-  
unterricht: ( W2)

Einmal im Jahr findet ein 14-tägiges Blockpraktikum in den Räumen des Bfw im Bereich Metall, Holz oder Floristik statt.

Unter Anleitung eines entsprechenden Handwerkmeisters führen die Schülerinnen und Schüler einen Intensivkurs in genannten Arbeitsbereichen durch.

Lehrgänge  
( schulisch ):  
(W1)

Erlernen von Grundfertigkeiten in den Bereichen Filzen, Töpfern oder Papier (Buchbinderarbeiten).

Diese Lehrgänge finden zeitgleich zum Berufspraktikum der W2- und W3- Schülerinnen und Schüler im Rahmen epochalen Unterrichts für die W1- Schüler statt.

Hinführung Praktik  
WfbM:  
(W1)

Regelmäßig einmal wöchentlich über das ganze Schuljahr (im 1.Werkstufenjahr) erstes Kennenlernen einer Werkstatt für behinderte Menschen. ( hier: Werkstatt am Drachensee/  
sManuFact%o)

Die Schülerinnen und Schüler durchlaufen innerhalb eines Jahres zwei verschiedene Bereiche der Werkstatt.

Praktika WfbM:  
(W2/3)

Die Berufspraktika finden in der Werkstatt für behinderte Menschen für zwei Wochen statt.

( WfbM= Werkstatt Eiderheim, Handwerkerhof sfcit%o Werkstatt am Drachensee, Werk-und Betreuungsstätte für Körperbehinderte in Ottendorf, sManuFact%o)

Epochal wird das Praktikum im Unterricht über mindestens zwei Wochen vorbereitet. Während des Praktikums soll von den Schülerinnen und Schülern auf bildlicher bzw. schriftlicher Ebene

eine Dokumentation stattfinden. Anschließend findet im Ganzheitlichen Unterricht eine Reflektion des durchgeführten Praktikums statt.

Eine individuelle Berufsberatung durch die Agentur für Arbeit findet im 3. Werkstufenjahr für die Schülerinnen und Schüler statt.

Ziel soll sein:

-Werkstätten für die spätere Berufswahl kennenzulernen

-erste Kontakte zu knüpfen

-Arbeitstugenden ( pünktlich, fleißig, ausdauernd, sorgfältig) im laufenden Arbeitsprozess zu üben

-zurechtfinden in neuen, sozialen Gruppierungen

Werkstatt . Tag:  
(W1-3)

Einmal in der Woche findet dieser Werkstatt . Tag klassenübergreifend und rotierend für alle Werkstufenschülerinnen und Schüler in der Schule statt. Hier werden Grundfertigkeiten in den Bereichen Metall, Holz, Garten und Hauswirtschaft (je nach personeller Besetzung) vermittelt. Grundlage auch hier ist die Anlehnung an Ausbildungsmaßstäbe beruflicher Ausbildung. D. h. Vermittlung von Fachbegriffen, Fachkenntnissen, Sicherheitsvorschriften; die für die Arbeit in Betrieben wichtig sind.

Zudem findet zeitgleich eine Fördergruppe statt, die ihre Schwerpunkte z. B. im Bereich der Wahrnehmung und Motorik hat (sTrainingsgruppe%o

Öffentliche Verkehrsmittel:  
(W1-3)

Ver- Die Benutzung von öffentlichen Verkehrsmitteln wird im Rahmen des Unterrichts mit Schülerinnen und Schülern, die später eigenständig in der Lage sind zu fahren, geübt.

Voraussetzung ist eine adäquate personelle Besetzung.

Freizeit:  
(W1-3)

Durch die Einnahmen der Schulfirmen können Freizeitangebote (Bowling, Kino, Theater, Tagesausflüge usw.) in größeren Abständen durchgeführt werden. Die Schülerinnen und Schüler sollen initiativ Freizeitaktivitäten aus-

wählen und im Rahmen ihrer Möglichkeiten planen.

- Klassenfahrten:  
(W1-3)
- Diese können unter verschiedenen Schwerpunkten gesehen werden:
- erlebnisorientiert ( z.B. Skifahrten, Radtouren, Segeln )
  - Förderung der Selbstständigkeit ( z.B. Ferienhaus mit Selbstversorgung )
  - heimatkundlich ( z.B. Aufenthalt in einem Schullandheim )
- Eine Klassenfahrt kann nur unter bestimmten Voraussetzungen (Personal, Klassenzusammensetzung usw.) durchgeführt werden.
- Nachmittagsangebote:  
(W1-3)
- Freiwillige Teilnahme an Angeboten, die am Nachmittag stattfinden, z.B. Mädchenclub, Fitnessstraining, Floorball, Tanzen u.a.m.

#### 4.4.4 Evaluation:

Es findet eine Übersichtsdarstellung laufender oder geplanter und für wichtig erachteter Schwerpunkte statt.

Für die Umsetzung unseres Themas s Individuelle Förderung zur Selbstständigkeit%mit Hilfe von sprivaten%und sberuflichen Orientierungshilfen%( s. Text) ist die Behandlung von ausgewählten Themen im außerschulischen und schulischen Bereich dringend erforderlich.

Folgende Tabelle soll klären, inwieweit diese Themen zeitlich und damit natürlich auch inhaltlich umgesetzt werden können und welchen zeitlichen Raum sie einnehmen/ einnehmen müssen.

	Findet <b>nicht</b> statt	1x in der Werkstufenzeit	1x/Jahr (oder mehr)	1x/Monat	1x/Woche (oder mehr)	täglich	Nach aktueller Situation	Thema bzw. Warum nicht stattgefunden?:
<b>A: Private Orientierung</b>								
<b>außerschulisch:</b>								
1. Ämtergänge					X O			Einkäufe für Kiosk ( Brötchen )
2. Besuch öffentlicher Einrichtungen					X O			Bankgeschäfte tätigen, Einkäufe für Kiosk/ HWS.
3. Öffentl. Verkehrsmittel					X (bei entsprechender personeller Besetzung)		O	Fahrten von der Schule nach Hause und umgekehrt, zum Praktikumsplatz u.ä.
4. Wohngruppen ansehen und zukünftiges Wohnen planen	X	O					O	Wohntraining wäre anzudenken. Räumlichkeiten und Mobiliar dazu nicht vorhanden; für Abgänger Besichtigung der Wohn-

								gruppen in den Werkstätten
5.Freizeitangebote kennenlernen			X O (ca.1/4 jährlich)					Fitnessstraining im Fitness-Center; Lauftraining; Kino; Theaterbesuche; Bowling; Restaurantbesuch; Hansapark; Stadtbücherei; Eislaufen
6.Freizeitangebote auswählen			X O					s.o.
7.Nachmittagsangebote					X O (mehrmals/Woche möglich; freiwillige Teilnahme)			aktuelle Angebote im Nachmittagsbereich
8.Klassenfahrten	X O O (alle zwei Jahre)						O	
<b>schulisch:</b>								
9.Sexualerziehung	X	O						Partnerschaft; Liebe; sNein%oSagen; Verhütung
10.Körperpflege	X( als Thema)	O			X( wenn Sport und Schwimmen stattfindet)		O	

11. Ämtergänge						X O		Nachmittagsliste für das Essen; Klassenbuch; Schwimmliste; Botengänge in andere Klassen oder in das Büro / zum Hausmeister
12. Besuch öffentl. Einrichtungen					X O			Bank; Supermarkt
13. Wohnen in Übungswohnungen	X O							s.o.
14. Freizeit		X O (s.o.)						s.o.
15. Arbeitsgemeinschaften					X O			Fußball, Theater, Kunst, Textiles Werken, Töpfern
16. Sport/Schwimmen					X		O	
17. Klassenfahrten		X O (ca. alle zwei Jahre)						
18. Praktische Anwendung von Kultur-					X ( und mehr)			Lebenslauf schreiben; Umgang

techniken								mit der Bankkarte; Einzahlungen tätigen; Überweisungsträger ausfüllen; Umgang mit dem Geldautomaten; Uhrzeiten digital und analog lesen und danach handeln können ( z.B. Garzeiten ); sicherer Umgang mit Geld
<b>B: Berufliche Orientierung</b>								
<b>außerschulisch:</b>								
Praktika WfbM/Tagesförderstätte			X O (im 2. und 3. Werkstufenjahr)		X O (im 1. Werkstufenjahr)			
Hinführung Praktikum WfbM/Tagesförderstätte			X O (s.o.)			O		Praktikumsvorbereitung epochal
(Praktika auf dem			X (s.o.)				O	(nur noch, wenn von

ersten Arbeitsmarkt)								Schülerin oder Schüler selbst organisiert)
4. Lehrgänge Bfw/ sGrünMetallic% für ausgewählte Schülerinnen und Schüler			X O (Bfw 2 Wochen Blockp.; sGrünMetallic% 2 Wochen Blockp.		X O ( im 2. Werkstufenjahr)			sBfw% Holz und Metall sGrünMetallic% Metall und Garten
5. Kooperation mit der berufl. Schule (für ausgewählte Schülerinnen und Schüler)					X O			Teilnahme am Unterricht der Hauswirtschaftshelfer über deren gesamte Ausbildungszeit (=3 Werkstufenjahre)
6. Betriebsbesichtigungen und -erkundungen			X O				O	Im Rahmen der Praktikumsvorbereitung im GU-Unterricht
7. Zusammenarbeit mit dem Arbeitsamt		X O						Berufsberatung im 3. Werkstufenjahr
<b>schulisch:</b>								
8. Lehrgänge			X O				O	Filzen; Buchbinderarbeiten; Töpfern



								(epochal)
9.Werkstatt . Tag/ Trainingsgruppe					X O			HWS, Holz; Metall; Kunst
10.aufbauende Pro- jekte					X O			Frühstücks-Kiosk, Bist- ro, Bügel- Service
11.Praktische An- wendung von Kultur- techniken						X O		-in der Beruflichen Schule umrechnen von Rezepten; Kiosk- /Bügel . Service Abrechnung; Haus- wirtschaft; Techn. Werken; Textiles Wer- ken; Einkäufe

X = Evaluation Mai 2007

O = Evaluation Dezember 2009

4.4.5 Werkstufencurriculum

Leitthemen	Handlungsfelder	Unterrichtsvorhaben / Projekte
LT 3: Gesund leben . sich wohl fühlen	<ul style="list-style-type: none"> <li>- Gesundheitsvorsorge</li> <li>- Eigenverantwortliche geschlechtsspezifische Körperpflege</li> <li>- Gesunde Ernährung</li> <li>- Drogen</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>- Fitnessseinheit (gesunde Ernährung, Bewegung, Fitnessstage)</li> <li>- Körperpflege</li> </ul>
LT 11: Früher und heute erforschen	<ul style="list-style-type: none"> <li>- Schule</li> <li>- Kindheit</li> <li>- Rollenbilder von Mann und Frau</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>- Freilichtmuseum Molfsee</li> <li>- Kindheitsmuseum Schönberg</li> </ul>
LT 12: Erfinden . konstruieren . herstellen	<ul style="list-style-type: none"> <li>- Werkzeuge und Werkstoffe der verschiedenen Werkbereiche wiederholen (Holz, Metall, Papier, ð )</li> <li>- Fähigkeiten und Fertigkeiten im Umgang mit den Werkzeugen und Materialien festigen und vertiefen</li> <li>- Selbstständiges Arbeiten nach Plänen</li> <li>- Hausarbeiten</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>- Sämtliche Angebote mit Papier, Holz, Ton, Metall, Acryl, Stoff: Hammer, Duftlampe, Tablett, Angelspiel, Deko, Kalender, Frühstücksbretter, Holzelefant, Schlüsselbrett, Schürzen, Taschen, Topflappen, Wärmekissen, (sTigerenten%), Metallprojekte:</li> <li>- Zettelkasten</li> <li>- Kerzenhalter</li> <li>- Bleistiftschale</li> <li>- Brieföffner</li> <li>- Windspiel</li> <li>- Solitärspiel</li> </ul>
		<ul style="list-style-type: none"> <li>- Acrylprojekte:</li> <li>- Stifthalter</li> <li>- Schlüsselanhänger</li> <li>- Zange</li> <li>- Mosaik</li> <li>- Wäschepflege / Wäschedienst</li> </ul>

		<ul style="list-style-type: none"> <li>- sWisch &amp; Weg%Reinigungsdienst</li> <li>- sBügel-Service%o</li> </ul> <p>Kochunterricht am Werkstatt-Tag (Piktogramme, Rezepte)</p>
LT 14: Wirtschaftlich planen und entscheiden	<ul style="list-style-type: none"> <li>- Wohnen</li> <li>- Mobilität</li> <li>- Haushaltsplanung</li> <li>- Banken / Sparkassen</li> <li>- Praktische Umsetzung in Schulfirmen</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>- sLieferdienst Frühstück%o</li> <li>- sNähwerkstatt%o</li> <li>- Bus fahren üben</li> <li>- Bankgeschäfte ausführen</li> <li>- sBügel-Service%o</li> <li>- sGarten- und Gebäudepflege%o</li> </ul>
LT 16: Gesellschaftliches / öffentliches Leben kennen lernen, daran teilhaben, es aktiv gestalten	<ul style="list-style-type: none"> <li>- Freizeit</li> <li>- Gelebte Demokratie</li> </ul>	<p>Freizeitangebote gemeinsam wahrnehmen und aktiv gestalten:</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>- Bowlen</li> <li>- Disko besuchen</li> <li>- Disko planen mit Einladung anderer Werkstufen aus anderen Schulen</li> <li>- Theaterbesuch</li> <li>- Theater-AG</li> <li>- Kino</li> <li>- Kanu-AG</li> <li>- sJugendpark Gaarden%o</li> <li>- Klassenspiel herstellen</li> </ul>
LT 17: Sich in der Arbeitswelt orientieren und sich auf wechselnde Bedingungen einstellen	<ul style="list-style-type: none"> <li>- Betriebserkundungen /-praktika auf dem 1. Arbeitsmarkt</li> <li>- Berufliche Schulen</li> <li>- Bfw</li> <li>- WfB</li> <li>- Arbeitsamt</li> <li>- Arbeitsbereiche</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>- Lehrgang Bfw sGrünMetallic%(für geeignete Schülerinnen und Schüler)</li> <li>- Integrative Maßnahme in der Ausbildung zur Hauswirtschaftshelferin (Beruflichen Schule) (für geeignete Schülerinnen und Schüler)</li> <li>- Vorbereitung der Betriebspraktika</li> </ul>
LT 18: Deutschland als Teil Europas und der Welt	<ul style="list-style-type: none"> <li>- Deutschland und andere Länder in Europa</li> <li>- Deutschland, Europa, die Welt</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>- Klassenfahrten nach: Mecklenburg-Vorpommern / Harz / Amrum</li> </ul>

begreifen	- Globale Zusammenhänge	- Erdkundeinheit zu Kontinenten, Ländern, Städten
LT 19: Kulturelle Angebote annehmen und sich mit künstlerischen Mitteln ausdrücken	Kulturelles Leben am Wohnort und darüber hinaus	- Kinobesuche - Theaterbesuche - Wachsbügelbilder herstellen
LT 20: Sich mit der Rolle als Frau / Mann in Partnerschaft, Familie, Beruf und Gesellschaft auseinandersetzen	- Pubertät - Sexualität / Verhütung - Familiengründung - Unterschiedliche Formen des Zusammenlebens - Liebe zwischen Menschen mit Behinderungen	- Sexualerziehung

## **5 SITUATION DER SCHÜLERINNEN UND SCHÜLER MIT HOHEM ASSISTENZBEDARF**

In folgenden Bereichen der Assistenz werden verschiedene individuelle Maßnahmen durchgeführt:

Hygiene, Essen, An- und Ausziehen, Vorbereitung der Schüler/innen für besondere Therapiemaßnahmen, Arbeitsfeldherrichtung, Unterstützung in Unterrichtssituationen, Einzelbetreuung bei der Versorgung und im Unterricht, Ortswechselunterstützung, Schaffen einer besonderen Arbeitsatmosphäre, Medikamentengabe, Aufräumen, Austausch mit Mitarbeiter/innen von Hilfsmittelfirmen.

Viele der Assistenzbereiche erfordern zeitweise eine Doppelbesetzung. Bestimmte Räume (Aula, Psychomotorikraum, Küche, Wasser-Sand-Raum, Fahrstuhl) können aus Sicherheitsgründen nur mit zwei anwesenden Erwachsenen genutzt werden.

Der zeitliche Umfang für die Durchführung der Assistenzen umfasst (z.B. für das Essen geben und / oder Hygiene) bis zu 120 Minuten am Tag pro Kind. Er ist abhängig von der Schwere der Behinderungen, der Anzahl der Schülerinnen und Schüler mit hohem Assistenzbedarf sowie der personellen Besetzung.

### **5.1 ASSISTENZBEREICHE**

In folgenden Bereichen der Assistenz werden verschiedene individuelle Maßnahmen durchgeführt:

Hygiene, Essen, An- und Ausziehen, Vorbereitung der Schüler/innen für besondere Therapiemaßnahmen, Arbeitsfeldherrichtung, Unterstützung in Unterrichtssituationen, Einzelbetreuung bei der Versorgung und im Unterricht, Ortswechselunterstützung, Schaffen einer besonderen Arbeitsatmosphäre, Medikamentengabe, Aufräumen, Austausch mit Mitarbeiter/innen von Hilfsmittelfirmen.

Viele der Assistenzbereiche erfordern zeitweise eine Doppelbesetzung. Bestimmte Räume (Aula, Psychomotorikraum, Küche, Wasser-Sand-Raum, Fahrstuhl) können aus Sicherheitsgründen nur mit zwei anwesenden Erwachsenen genutzt werden.

Der zeitliche Umfang für die Durchführung der Assistenzen schwankt zwischen 15 Minuten (z.B. für das Essen geben) und 120 Minuten am Tag (z.B. für Hygiene). Er ist abhängig von der Schwere der Behinderungen, der Anzahl der Schülerinnen und Schüler mit hohem Assistenzbedarf sowie der personellen Besetzung.

### **5.2 UNTERRICHTLICHE VERSORGUNG**

- Schülerinnen und Schüler mit hohem Assistenzbedarf werden in Jahrgangsklassen unterrichtet.
- Die Integration im Ganzheitlichen Unterricht wird durchgeführt, so oft sich Möglichkeiten ergeben. Das ist abhängig vom Thema, von der Klassengröße, von der personellen Besetzung, vom vorhandenen Material und vom Alter der Schülerinnen und Schüler.
- Förderstunden werden durch die Teams häufig selber eingerichtet ohne im Stundenplan festgeschrieben zu sein. Diese Stunden werden meistens mit einer festen Bezugsperson durchgeführt.

- Dreimal in der Woche findet für diese Schülerinnen und Schüler (ab der Mittelstufe), wie auch für alle anderen Schülerinnen und Schüler ein differenziertes Kurssystem statt.
- So oft wie möglich werden Hilfen im Bereich der Unterstützten Kommunikation durchgeführt, insbesondere für Schülerinnen und Schüler mit hohem Assistenzbedarf. Ziel ist es, dass sich alle Kolleginnen und Kollegen der Schule auf ein einheitliches Gebärdensystem einigen, nachdem zuvor gemeinsam Gebärden- und Kommunikationssysteme erarbeitet wurden.
- Um die Schülerinnen und Schüler mit hohem Assistenzbedarf stärker individuell fördern zu können, ist geplant, eine sOase% einzurichten, in der nach einem festen Stundenplan nach Bedarf Schülerinnen und Schüler von zwei Kolleginnen oder Kollegen betreut werden, die dort regelmäßig arbeiten.

### **5.3 OASE: EIN KLEINES EILAND DER SINNE UND DER BEGEGNUNG**

Die letzte Evaluation unseres Schulprogramms machte deutlich, dass die Zahl der Schülerinnen und Schüler mit hohem Assistenzbedarf in den letzten Jahren stark zugenommen hat; die Tendenz ist steigend. Umfragen im Kollegium ergaben u.a. den Wunsch nach zusätzlichen Fördermaßnahmen, um diese Schülergruppe stärker individuell fördern zu können. Mit der sOase% wurde nun ein solches Förderangebot geschaffen, das von zwei Mitarbeitern (ein/e Mitarbeiter/in aus dem Bereich sOase% und ein/e Mitarbeiter/in aus dem Klassenteam) in einer festen Räumlichkeit zu einer festen Zeit betreut wird. Kontinuierliche Bezugspersonen in stabiler Gruppen- und Tagesstruktur mit wiederkehrenden Ritualen bieten einen geschützten Rahmen, in dem Schülerinnen und Schüler mit hohem Assistenzbedarf

- vertrauensvolle Beziehung aufbauen,
- sich wohl und geborgen fühlen,
- ihre individuellen Entwicklungsmöglichkeiten anbahnen und entfalten,
- ihre Lern- und Handlungsfähigkeiten festigen und erweitern können,
- Lehr- und Lernsituationen erleben, in denen Kooperation und Interaktion nicht ausschließlich mit Erwachsenen sondern auch mit anderen Kindern stattfinden können,
- sich zurückziehen dürfen, um zu entspannen.

### **LEITGEDANKEN FÜR DIE PÄDAGOGISCHE ARBEIT**

- Die Oase ist eingebunden in die Gesamtkonzeption unseres Schulprogramms.
- Erleben und Handeln in Kooperation schafft die Basis für eine vertrauensvolle Beziehung zu den uns anvertrauten Schülerinnen und Schülern mit hohem Assistenzbedarf.
- Um dieses Vertrauen zu vermitteln, brauchen die Schülerinnen und Schüler intensive, verlässliche Betreuung durch feste Bezugspersonen, Rituale, Räumlichkeiten und Zeiten.
- Wir fördern die Lern- und Entwicklungsfähigkeit der Schülerinnen und Schüler mit hohem Assistenzbedarf in der aktiven Auseinandersetzung mit der Umwelt. Dies wird durch die Gestaltung des Raumes und Ausstattung mit geeignetem Material gegeben.

Lernangebote, die alle Sinnesbereiche ansprechen, sorgen für selbstständiges Lernen

und planen Wahlmöglichkeiten ein.

- Die Schülerinnen und Schüler geben dabei das Tempo für ihren individuellen Erfahrungs- und Lernprozess an. Pausen, die selbstbestimmt gewählt werden, sind nötig, um das Erfahrene und Gelernte zu verarbeiten.

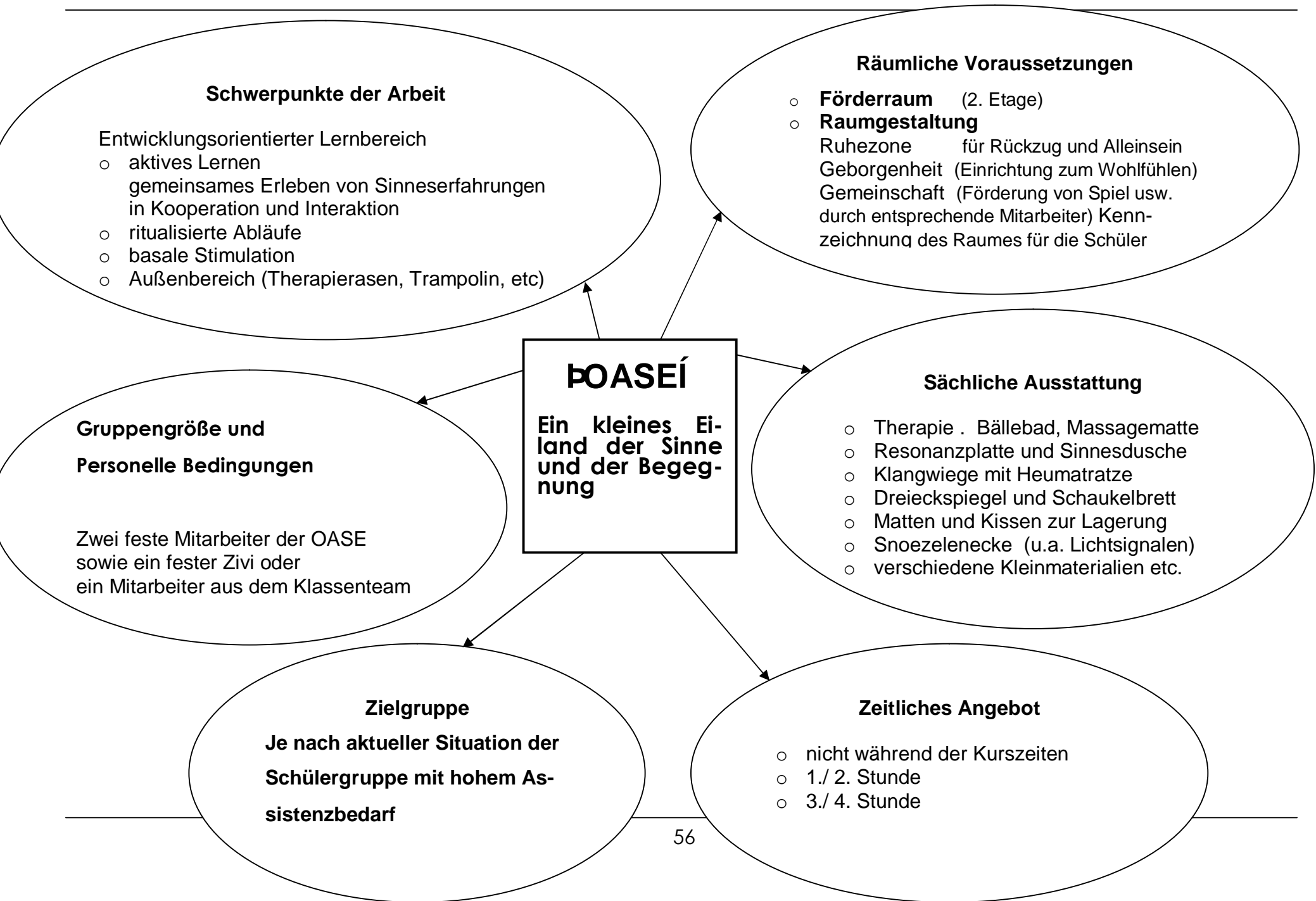
### **Dokumentation**

In Lehrberichten werden die durchgeführten Förderangebote festgehalten sowie Beobachtungen und Reflexion der sOasestunden%zu den einzelnen Schülerinnen und Schülern schriftlich dokumentiert. Diese können für Gespräche, Förderpläne und Zeugnisse ergänzend hinzugezogen werden.

### **Ausblick**

Unbedingt erforderlich sind zwei feste Mitarbeiter für die Arbeit in der Oase, mit zusätzlich einem Zivildienstleistenden. Um den Schülerinnen und Schülern mit hohem Assistenzbedarf auch im Außenbereich Förderangebote zu ermöglichen, wären ein eingelassenes Trampolin sowie ein Therapierasen für das Wahrnehmen verschiedenster Düfte (Rasenminze, Thymianarten, Lavendel, Kamille, etc.) wünschenswert.

Das Projekt sOase%richtet sich nach der aktuellen Situation dieser Schülergruppe und kann seine Funktion nur erfüllen, wenn sie vom gesamten Kollegium getragen wird. Ein ständiger Austausch im Kollegium sowie Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern anderer ähnlich arbeitender Einrichtungen ist für diese Arbeit hilfreich. Die Arbeit der Oase befindet sich in der Aufbauphase in stetiger Weiterentwicklung und wird im Rahmen der nächsten Evaluation des Schulprogramms zu dem Bereich sSituation der Schülerinnen und Schüler mit hohem Assistenzbedarf%überprüft.





## 5.4 UNTERSTÜTZTE KOMMUNIKATION

- Nahezu in jeder Klasse der Unter-, Mittel-, Ober- und Werkstufen gibt es Schülerinnen und Schüler, die nicht oder wenig lautsprachlich kommunizieren. Deshalb wurde dieser Förderbereich ins Schulprogramm der Ellerbeker Schule aufgenommen.
- Es wird mit folgenden Methoden und Hilfsmitteln gearbeitet:
  - körpereigene Kommunikationsformen, (wie Mimik, Gestik, Blickbewegungen, Körperhaltung, Körperbewegung, Gebärden)
  - elektronische Hilfen (wie Bigmack, Talker, adaptiertes Spielzeug)
  - nicht elektronische Hilfen (Bildtafeln, Symboltafeln, Fotos, Bilder, Schriftsprache)
- Im Jahr 2005 wurden vor den einzelnen Räumen der Schule Bildsymbole zur Raumerkennung (METACOM) angebracht. Eine Arbeitsgruppe wird in der nächsten Zeit daran arbeiten besondere Räume wie Küche, Wasser-Sand-Raum oder Werkraum vor den Türen und in den Räumen durch die Kennzeichnung mit Gegenständen und Bildern oder Symbolen zu strukturieren.
- Im Förderplan der betreffenden Schülerinnen und Schüler werden Ist-Stand, Ziele und Maßnahmen festgehalten, so dass weiterführend gearbeitet werden kann.
- Im Rahmen der Multiplikatorentagungen lernen mehrere Kolleginnen bzw. Kollegen ständig neue Methoden, Hilfsmittel und Fachbücher kennen. Nach Ideen aus diesen Fortbildungsveranstaltungen werden von Kolleginnen und Kollegen immer wieder selbst Bilderbücher zu besonderen Themen, Symboltafeln, Fotos, Bilder, Piktogramme, Gebärden oder andere Materialien erstellt, die dem individuellen kognitiven Stand und den Bedürfnissen des Kindes angepasst sind.
- Es besteht durch die Fortbildungen eine gute Zusammenarbeit mit der Landeskoordinatorin für Unterstützte Kommunikation. Sie kam und kommt nach Absprache für die Beratung einzelner Schülerinnen und Schüler bei der Auswahl von Talkern oder Geräten in die Ellerbeker Schule.
- Im Mai 2009 wurde eine Konferenz ausschließlich mit dem Tagesordnungspunkt "Unterstützte Kommunikation" durchgeführt, in der alle Kolleginnen und Kollegen Materialien und deren Anwendungsmöglichkeiten kennen lernen und ausprobieren konnten.
- Im Bereich der Unterstützten Kommunikation wird an unserer Schule nicht in Einzelförderung, sondern in den Unterricht eingebettet gearbeitet. Es findet immer häufiger ein kollegialer Austausch von Materialien und Anwendungsmöglichkeiten statt (teilweise mit den Multiplikatorinnen), um so für jede Schülerin und Schüler individuell die richtige Methode zu finden.
- Folgende Hilfsmittel stehen in unserer Schule zur Verfügung:
  - Geräte zur Kommunikationsanbahnung:  
adaptiertes Spielzeug mit Timer und Taste,  
Bigmack, Step-by-Step-Communicator, Twin-Talker,  
Power-link mit Taste zur Bedienung von elektrischen Geräten wie Föhn,  
Mixer, Cassettenrekorder, All-turn-it-Spinner (Würfel)
  - Einfache Kommunikationshilfen:  
Go-Talk 9 + Alphatalker, Super-Talker, Chatbox,

Computer Hard- und Software zum Betrachten von Bildern (Klick-Tool, Switch-interface-Pro, Boardmaker)

- Diagnostikkoffer mit einer Grundausstattung von Geräten zur Kommunikationsanbahnung . vor allem für die Arbeit in den ersten Wochen der Unterstufenklassen 1.

Der Hilfsmittelpool wurde in den vergangenen Jahren nach neuen Erkenntnissen und nach Bedarf ausgebaut. Mehrere Schülerinnen und Schüler der Schule haben inzwischen über die Krankenkasse eigene Hilfsmittel bekommen, die dann für die Arbeit mit diesen Kindern und Jugendlichen zur Verfügung stehen.

Im Februar 2007 wurde im Rahmen einer Fachkonferenz Kursunterricht das Schreib- und Kommunikationsprogramm sMultitext%vorgestellt, das bei Bedarf für einzelne Schülerinnen und Schüler evtl. über die Krankenkasse angeschafft werden kann.

In der Lehrerbücherei stehen neben einigen Fachbüchern auch Gebärdensammlungen zur Verfügung. Dort werden in einem Ordner wertvolle Tipps zum Thema UK gesammelt.

Anfang Dezember 2006 wurde an der Schule die Gebärde des Monats eingeführt, wie z.B. im Dezember die Gebärde für sWeihnachten%oder im Januar für sGlück%.Das Foto eines Kindes, das die jeweilige Gebärde für einen Begriff des entsprechenden Monats zeigt, wird jeweils für jeden Monat einmal im Unter- und Mittelstufengang und einmal im Ober- und Werkstufengang für alle ersichtlich angebracht. Nach einem Konferenzbeschluss wird in der Ellerbeker Schule bei Bedarf in den Klassen nach dem Gebärdensystem sSchau doch meine Hände an%gearbeitet.

## **5.5 TEAMARBEIT**

Eine Arbeitsteilung in den Klassenteams ist sinnvoll und nötig, da jedes einzelne Teammitglied umfangreiche Aufgaben erfüllt. Aufgrund der zunehmenden Zahl von Schülerinnen und Schülern mit erhöhtem Assistenzbedarf wird der Arbeit der Kinderpflegerinnen, z.B. in der Förderpflege, eine besondere Bedeutung beigemessen.

## **5.6 KOOPERATION**

Es besteht die Kooperation mit schulischen und außerschulischen Therapeuten und mit anderen Institutionen (z.B. dem Landesförderzentrum Sehen und dem Landesförderzentrum Hören in Schleswig).

## **5.7 AUSSTATTUNG**

Für die Schülerinnen und Schüler mit hohem Assistenzbedarf stehen eine Aula als Psychomotorikraum und ein großer Förderraum mit zwei Sektoren sowie zwei weitere Förderräume, ein Wasser-Sand-Raum und umfangreiche neue Materialien zur Verfügung. In den Klassen, den Pflegeräumen und im Wasser-Sand-Raum ist zur Erleichterung des Hebens und Tragens ein Schienensystem eingebaut. Die Ausstattung wird ständig erweitert.

## **5.8 FORTBILDUNGEN**

Im Schuljahr 2008/2009 hat das gesamte Kollegium des Förderzentrums an zwei Schulentwicklungstagen zum Thema Schülerinnen und Schüler mit hohem Assistenzbedarf teilgenommen. In Gruppen wurde zu verschiedenen Schwerpunkten gearbeitet. Die Ergebnisse wurden in dieses Schulprogramm eingearbeitet.

Kolleginnen und Kollegen nehmen ständig an Fortbildungen in diesem Bereich teil, wie zur Unterstützten Kommunikation, zum Bereich der Psychomotorik oder zur Arbeit mit Kindern bzw. Jugendlichen mit dem Förderbedarf Sehen oder Hören. Auch für die Kinderpflegerinnen finden regelmäßige Fortbildungen statt.

Eine Kollegin des Förderzentrums berät Mitarbeiter/innen als Multiplikatorin im Bereich Heben und Bewegen und nimmt regelmäßig an Fortbildungen zu diesem Thema teil.

## **5.9 EVALUATION**

In den letzten Jahren hat sich das Kollegium intensiv damit beschäftigt, Schülerinnen und Schüler mit hohem Assistenzbedarf in die Jahrgangsklassen zu integrieren bzw. in besonderen zusätzlichen Maßnahmen zu fördern. Innerhalb der Stufen wird die Arbeit aufgegriffen und weiterentwickelt.

## 6 ARBEIT IM FÖRDERSCHEWERPUNKT SEHEN UND HÖREN

### Arbeit im Förderschwerpunkt Sehen

Ein weiterer Schwerpunkt der Arbeit stellt die Kooperation mit dem Landesförderzentrum Sehen (LFS), Schleswig, dar, da etwa 20% der Schülerinnen und Schüler der Ellerbeker Schule (Förderzentrum) von einer Sehschädigung betroffen sind.

Die Unterstützung und Beratung von Klassenteams wird von einer Kollegin des Landesförderzentrums regelmäßig an zwei Tagen der Woche angeboten. Darüber hinaus werden nach individueller Absprache Einzelförderungen zu bestimmten Themen je nach Entwicklungsfortschritt der Schülerinnen und Schüler durchgeführt.

Die Fördermaßnahmen werden entweder in der direkten Unterrichtsumgebung bzw. im Klassenraum angeboten. Weiterhin gibt es die Möglichkeit, sehgeschädigtenspezifische Maßnahmen im *reizarmen Raum* (u.a. Würzburger Klangkiste, Light-Box, Light-Scout) anzubieten, dessen Einrichtung und Angebot in Zusammenarbeit mit dem LFS aufgebaut wurde.

Ein wesentlicher Bestandteil der Kooperation ist die Mitarbeit an Förderplänen sowie das Angebot, gemeinsam für die Schülerinnen und Schüler mit dem Förderschwerpunkt Sehen *visualisierte Förderpläne* zu erstellen.

Der Übergang der Schülerinnen und Schüler der Werkstufe von der Schule zum Beruf wird vom LFS begleitet und beraten.

Mitarbeiter aller Berufsgruppen nehmen regelmäßig an den Fortbildungsveranstaltungen des LFS statt.

Ein Großteil der Unterrichtsräume ist in Beratung und Absprache mit dem LFS mit sehgeschädigten-gerechter Beleuchtung ausgestattet und bietet den Schülerinnen und Schülern für ihren Arbeitsplatz sehr gute individuelle Lichtverhältnisse.

### Arbeit im Förderschwerpunkt Hören

Für Schülerinnen und Schüler mit einem zusätzlichen Förderschwerpunkt im Bereich Hören arbeiten wir mit dem LFZ Hören Schleswig (LFZH) zusammen. Im Rahmen dieser Kooperation kommt eine Kollegin aus der Abteilung für Integrative Beschulung, speziell dem Team für mehrfachbehinderte Schülerinnen und Schüler regelmäßig (nach individuellem Bedarf und Kapazität) in die Schule.

Sie unterstützt und berät Lehrkräfte, Therapeuten und Unterrichtsbegleiter und führt nach Möglichkeit Förderungen als Einzelmaßnahme oder im Klassenverband durch. Ziel ist es, durch die Erweiterung von Kommunikationskompetenzen eine bessere Integration in die Gemeinschaft zu erlangen. Schwerpunkte der Einzelförderung sind Hörtaktik (aktiver Umgang mit der Hörschädigung), förderungsimmanentes Hörtraining unter Einbeziehung von Körperempfinden, Rhythmik, Melodie und Musikinstrumenten, Übungen zu auditiven Teilleistungen und Förderung der Kommunikationskompetenz. Darüber hinaus finden auch Unterrichtsbesuche und Beratungsgespräche für den Klassenunterricht statt. Schwerpunkte sind hörgeschädigtenspezifische Ausstattung von Klassenräumen, Unterrichtsgestaltung und Kommunikationsverhalten.

Für Schüler mit dem zusätzlichen Förderschwerpunkt Hören wird ein ergänzender Förderplan erstellt.

Das LFZH bietet den Schulen mit dem Schwerpunkt geistige Entwicklung über das IQSH regelmäßige Seminare zu verschiedenen Aspekten von Hörschädigungen für Lehrkräfte und Unterrichtsbegleiter an.

## **7 INTEGRATION UND KOOPERATION**

### **7.1 PÄDAGOGISCHE ZIELSETZUNGEN UND BEGRÜNDUNGEN**

Jedes Kind ist so wie es ist und hat seinen Platz in der Gesellschaft. Verschiedenartigkeit ist normal. Diese Maxime ist unser Leitmotiv für Integration. So engagieren wir uns für Kinder mit und ohne Behinderungen. Wir - Lehrerinnen und Lehrer und Schülerinnen und Schüler - lernen voneinander und miteinander und übernehmen Verantwortung als etwas Selbstverständliches.

Es gibt eine am Standort gewachsene und sich weiter entwickelnde Zusammenarbeit zweier Schularten in den Bereichen Kooperation und Integration.

Es hat sich gezeigt, dass insbesondere Kinder im Grundschulalter noch offen für das gemeinsame Miteinander sind. Schülerinnen und Schüler sollen im alltäglichen und persönlichen Umgang miteinander die Gemeinsamkeiten und das Anderssein erleben und als Normalität akzeptieren. Über konkrete alltägliche Anlässe können sie etwas voneinander erfahren und so lernen ganz selbstverständlich miteinander umzugehen. Die behinderten Kinder und Jugendlichen ermöglichen den nicht behinderten Schülerinnen und Schülern Erfahrungen im Umgang mit Beeinträchtigungen, mit Aneignungsweisen und Problembewältigungen unter erschwerten Bedingungen und mit sozialen Fähigkeiten, die eine Bereicherung für viele nicht behinderte Kinder darstellen. Auch den behinderten Schülerinnen und Schülern wird durch den durch wenig Vorurteile getrübbten Umgang miteinander die Chance gegeben, ihr Selbstbewusstsein zu stärken und soziale Verantwortung zu übernehmen. Soziale Vergleichsprozesse und Auseinandersetzungen finden in der Schule statt. Bewältigungsstrategien können unter realen Bedingungen vermittelt und trainiert werden.

Die Eltern der Grundschülerinnen und Grundschüler können durch Informationen und Begegnungen mit den Eltern der Kinder mit Beeinträchtigungen zu anderen Erfahrungen und Einstellungen gelangen.

In der Sekundarstufe sowie in der Werkstufe nimmt die Kooperation einen breiten Raum ein. Wichtiges Ziel ist auch hier das Miteinander- und Voneinanderlernen. In der Ober- und Werkstufe bekommt die Kooperation einen deutlich berufsbezogenen Akzent. Es bestehen Verbindungen zu geeigneten Institutionen, die behinderten und nicht behinderten Jugendlichen das gemeinsame Arbeiten in berufsbezogenen Zusammenhängen ermöglichen und den Schülerinnen und Schülern unserer Schule ein möglichst breites Spektrum an individuellen Zukunftschancen erschließen sollen. Eine Erweiterung dieser Kooperation mit anderen Einrichtungen im Sekundarbereich wird angestrebt.

## 7.2 ORGANISATORISCHE UND STRUKTURELLE UMSETZUNGEN

### 7.2.1 innerhalb der Ellerbeker Schulen

Durch das Arbeiten unter einem Dach ist uns die Chance gegeben, sinnvoll miteinander zu kooperieren. Der Standort ermöglicht Nähe der Klassenräume, gemeinsame Nutzung von Fachräumen, gemeinsames Lehrerzimmer und gemeinsamen Schulhof. Bei Erkrankung von Lehrkräften der Integrationsklassen kann auf Grund der Nähe der Schulen sehr schnell für Vertretung und Hilfe gesorgt werden.

- **Gemeinsame Lehrerkonferenzen und Lehrertreffen**  
Es werden alle Veranstaltungen, bewegliche Ferientage und andere Anliegen der Schule geplant und abgesprochen.
- **Flexible Übergänge für Schülerinnen und Schüler**  
Es gibt Schülerinnen und Schüler (z.B. mit autistischen Verhaltensweisen), die zunächst in der Schule für Geistigbehinderte unterrichtet und dann langsam an den integrativen Unterricht in der Grundschule gewöhnt werden. Die Nähe der beiden Schularten erleichtert diese Phase der Vorbereitung, da die Schülerinnen und Schüler, wenn es pädagogisch sinnvoll ist, stundenweise am Unterricht der Grundschule teilnehmen und bei Überforderung jederzeit in ihre Klasse zurückkehren können.
- **Integrationsklassen**  
In der Ellerbeker Schule und in weiterführenden Schulen (zurzeit Toni-Jensen-Schule, Integrierte Gesamtschule) gibt es Integrationsklassen, in denen mehrere Schülerinnen und Schüler mit dem Förderbedarf im Förderschwerpunkt **sGeistige Entwicklung%, sSprache% dLernen% bzw. sErziehung** und Unterricht von Schülerinnen und Schülern mit autistischem Verhalten **%gemeinsam mit den Schülerinnen und Schüler der Grundschule bzw. der Toni-Jensen-Schule** zielfoerent bzw. zielfleich unterrichtet werden.

Beispiele für gemeinsame Projekte, Vorhaben und Veranstaltungen:

- **Gemeinsamer Unterricht**
  - Sportunterricht
  - Musikunterricht
  - Kunsterziehung
  - Integrative Nachmittagsprojekte
  - Gemeinsames Arbeiten in der Lernwerkstatt
- **Werkstufenschülerinnen und -schüler als Helferinnen und Helfer**  
Bei verschiedenen schulischen Veranstaltungen übernehmen die Schülerinnen und Schüler der Werkstufen Aufgaben, z.B. Bedienung der Musikanlage, Helfen an Spielständen, Begleitung jüngerer Schülerinnen und Schüler, Herstellung und Verkauf von Waffeln o. ä. Die Werkstufenschülerinnen und Werkstufenschüler organisieren für alle Schülerinnen, Schüler und Lehrkräfte der Ellerbeker Schule einmal wöchentlich einen Kiosk.

Die Werkstufen übernehmen Auftragsarbeiten innerhalb der Schule:

- Holz-, Metall- und Papierwerkstatt
- Nähwerkstatt
- Brötchenservice
- Bügelservice

- Bewirtung von Gästen, Vorbereitung von Büffets  
Durch die Bewältigung realer Aufgaben erhalten die Werkstufenschülerinnen und -schüler sehr viel Anerkennung von ihren Mitschülerinnen und Mitschülern, Lehrkräften und Eltern und entwickeln ein stärkeres Selbstbewusstsein. Die Produkte ihrer Arbeit werden ständig im Schulgebäude ausgestellt.
- Treffen von Klassen:  
Klassen beider Schularten laden sich zum gemeinsamen Frühstück, zu Vorführungen etc. ein.
- Klassenfahrten
- Teilnahme an Umweltprojekten
- Teilnahme an Wettbewerben  
z.B. Umweltwettbewerbe oder Lernen durch Handeln
- Veranstaltungen  
Im konzeptionellen Rahmen der Schulen waren und sind die vielen gemeinsamen, regelmäßig stattfindenden Schulveranstaltungen ein sehr wichtiges Element der Zusammenarbeit.
  - Jahreszeitenfeste (Fasching, Erntedankfest, Weihnachtssingen, Schmücken des Gebäudes, gemeinsamer Adventsgottesdienst etc.)
  - Sport- und Spielfeste
  - Projektwoche: Da die Projektwoche gemeinsam durchgeführt wird, können vielfältigere Projekte angeboten werden, die teilweise von den Schülerinnen und Schülern beider Schulen gewählt werden können.
- Weitere angestrebte gemeinsame Projekte:
  - Patenschaften von Klassen
  - Wandertage

### **7.2.2 Zusammenarbeit mit anderen Institutionen**

Im Sekundarbereich wird die integrative Beschulung fortgesetzt.

Im Werkstufenbereich findet eine regelmäßige Kooperation mit Berufsschule, JAW, MaK, Werkstätten und Betrieben statt.

Im Oberstufenbereich wird mit verschiedenen weiterführenden Schulen in unterschiedlicher Form kooperiert.

Beispiele für gemeinsame Projekte, Vorhaben und Veranstaltungen:

- gemeinsamer Unterricht ein Mal wöchentlich von Werkstufenschülerinnen und -schülern und zukünftigen Hauswirtschaftshelferinnen in der Berufsschule am Königsweg
- gemeinsame Lehrgänge der Werkstufenschülerinnen und -schüler mit Jugendlichen anderer Schulen
- Projekte: Projektwochen (z.B. Kanufahren, Kochen)
- Es finden Arbeitsgemeinschaften mit weiterführenden Schulen statt.
- Praktika in Werkstätten und Betrieben
- Kunstausstellungen im öffentlichen Raum

### 7.3 BEDINGUNGEN FÜR ERFOLGREICHE KOOPERATION UND INTEGRATION

Die besonderen Bedürfnisse der Integrationsschülerinnen und -schüler sind ebenso zu berücksichtigen wie die der anderen Schülerinnen und Schüler. Also muss der Unterricht für eine heterogene Lerngruppe inhaltlich und methodisch so organisiert werden, dass allen angemessene Lern- und Entwicklungsschritte ermöglicht werden. Um dies zu realisieren sind folgende Bedingungen wichtig:

- Integration in der praktischen Umsetzung offen angehen (d.h. genau beobachten, etwas ausprobieren ... und ggf. modifizieren)
- davon ausgehen und konkret berücksichtigen, dass Integration / integriert sein für jede Schülerin bzw. jeden Schüler etwas anderes bedeuten kann
- Zu den Bedingungen einer erfolgreichen Integration (sowohl in der Grundschule als auch in der weiterführenden Schule gehört es, dass alle Beteiligten wissen, dass es sich bei Schülerinnen und Schülern mit einem sonderpädagogischen Förderbedarf im Förderschwerpunkt „Geistige Entwicklung“ um einen zieldifferenten Unterricht handelt und somit das soziale Lernen im Vordergrund steht.
- Binnendifferenzierung bei gleichzeitiger Förderung eines möglichst selbstgesteuerten Lernens
- handlungsorientierter Unterricht, Anschaulichkeit
- Wochenplanarbeit und andere Formen offenen Unterrichts
- Frontalunterricht reduzieren zu Gunsten von Gruppen-, Partner-, Einzelarbeit
- Kontinuierliche Elternarbeit
- Wichtig für den objektiven und subjektiven Erfolg der Integrations-Klassen-Arbeit ist eine effiziente und kollegiale Zusammenarbeit im Team.
- Räumliche Nähe erleichtert den pädagogischen Austausch.
- Günstig sind Zusatzräume.
- Den Lehrkräften der Integrationsklasse soll eine wöchentliche Teambesprechungsstunde in ihrem Stundenplan (nach Möglichkeit) gewährt werden.
- Vermittlung von werktechnischen Grundfertigkeiten im Bereich Sekundarstufe 1
- Anteile von lebenspraktischem Unterricht

### 7.4 EVALUATION

Grundlage der Evaluation zur Integration und Kooperation soll die unter 6.5 aufgeführte Tabelle sein. Alle Punkte werden nach Quantität überprüft. Zu den folgenden Bereichen 2 und 3 findet eine intensivere Überprüfung der durchgeführten Maßnahmen statt. Für die jährliche Befragung der Beteiligten werden einheitliche Kriterien zu Grunde gelegt.



## 7.5 AUFLISTUNG DER INTEGRATIVEN UND KOOPERATIVEN MAßNAHMEN

Die folgende Tabelle soll einen Überblick über durchgeführte, laufende und geplante integrative und kooperative Maßnahmen geben.

	Aktivitäten, die stattgefunden haben	Aktivitäten, die zur Zeit stattfinden	Aktivitäten, die weiterhin stattfinden sollen
1. Gemeinsame Lehrerkonferenzen und . treffen	*	*	*
2. flexible Übergänge für Schülerinnen und Schüler z.B. mit autistischen Verhaltensweisen	*	*	*
3. Integrationsklassen in der Grundschule und in weiterführenden Schulen (Toni-Jensen-Schule)	*	*	*
4. Projekte und Projektwochen	*	*	*
5. gemeinsamer Unterricht	*	*	*
6. Werkstufenschülerinnen und -schüler als Helferinnen und Helfer	*	*	*
7. Auftragsarbeiten der Werkstufe	*	*	*
8. Gem. Sportangebote	*	*	*
9. Treffen von Klassen	*	*	*
10. Klassenfahrten	-	-	*
11. Teilnahme an Umweltprojekten	-	-	*
12. gemeinsame Veranstaltungen	*	*	*
13. Kooperation mit weiterführenden Schulen	*	*	*
14. Kooperation mit Berufsschule, JAW, MaK, BfW, Werkstätten, Betrieben	*	*	*
15. gemeinsamer Unterricht in den Beruflichen Schulen am Königsweg	*	*	*
16. gemeinsame Lehrgänge im BfW	*	*	*
17. AGs mit weiterführenden Schulen	*	*	*
18. Praktika in Werkstätten und Betrieben	*	*	*
19. Integrative Nachmittagsangebote	*	*	*

## **8 AUSBILDUNGSKONZEPT DES FÖRDERZENTRUMS MIT DEM FÖRDERSCHWERPUNKT 'GEISTIGE ENTWICKLUNG'**

### **8.1 AUSBILDUNG DER FACHRICHTUNGEN UND FÄCHER**

Um eine möglichst hohe Qualität der Ausbildung zu gewährleisten, wird an der Ellerbeker Schule, FöZ, in den folgenden Fächern, die Mitglieder des Ausbildungsteams (s.u.) studiert haben oder in denen sie im Referendariat ausgebildet wurden, ausgebildet:

Deutsch, Mathematik, Sachunterricht, ev.Religion, Musik, Kunst.

Nach Möglichkeit werden die Lehrkräfte im Vorbereitungsdienst von zwei Ausbildungslehrkräften betreut.

Die an der Ellerbeker Schule vertretenen Fachrichtungen sind Geistigbehindertenpädagogik, Lernbehindertenpädagogik und Sprachheilpädagogik.

Die Ausbildung der Fachrichtung Geistigbehindertenpädagogik erfolgt in Kombination mit den Fachrichtungen Lernbehindertenpädagogik und Sprachheilpädagogik.

Die Fachrichtung Lernbehindertenpädagogik wird in einer integrativen Maßnahme ausgebildet.

Die Fachrichtung Sprachheilpädagogik wird in einer Sprachfördergruppe der Grundschule oder in einer integrativen Maßnahme ausgebildet.

### **8.2 PERSONELLE BEDINGUNGEN**

Viele Lehrkräfte sind in der Vergangenheit als Mentorinnen und Mentoren tätig gewesen. Auch die Fachlehrerinnen und Fachlehrer, Heilpädagoginnen und Heilpädagogen, die sozialpädagogischen Assistentinnen bzw. Kinderpflegerinnen und die weiteren an der Schule vertretenen Berufe unterstützen die Ausbildung im Rahmen ihrer Teamarbeit. So wird das Ausbildungskonzept von allen Beteiligten der Ellerbeker Schule mitgetragen.

Sonderschullehrerinnen und .lehrer im Vorbereitungsdienst, Praktikantinnen und Praktikanten der Hochschulen etc. werden angeleitet und unterstützt. Die Schule setzt sich permanent und konsequent mit neuen pädagogischen Erkenntnissen auseinander.

In Lehrer- und Stufenkonferenzen finden schulinterne Fortbildungen zu aktuellen Themen statt.

### **8.3 RÄUMLICHE BEDINGUNGEN**

Die Ellerbeker Schule verfügt neben den Klassenräumen über:

4 Werkräume (1 Metall/2 Holz/1Textil), eine Lehrküche mit 4 Kojen sowie eine Kinderküche, Wasser-Sand-Raum, Psychomotorik-Raum, einen großen sowie zwei kleinere Förderräume, Turnhalle, PC-Raum, Aula, Mensa, Schülerbücherei und Gruppenräume.

Ein Raum für die Tagung regionaler Netzwerke oder für Modulveranstaltungen kann zur Verfügung gestellt werden.

## **8.4 VERNETZUNG MIT ANDEREN SCHULEN UND EINRICHTUNGEN**

Die Ellerbeker Schule verfügt über gute Beziehungen zu anderen Schulen der Stadt Kiel. Es gibt Kooperationsprojekte mit Grundschule, Gymnasium und Förderzentren. Durch Beratungstätigkeit oder integrative Maßnahmen bestehen weitere Beziehungen. Der seit Jahren ständig optimierte berufshinführende Bereich wird durch die Teilnahme am Kooperationsprojekt 2 für 3 und der Kooperation mit der Schule am Königsweg zusätzlich gefördert. Kooperationsmaßnahmen unterschiedlicher Art bestehen mit folgenden Schulen:

- Ellerbeker Schule, Grundschule (Integrationsmaßnahmen, Sprachförderung)
- Toni-Jensen-Gemeinschaftsschule (Integrationsmaßnahmen)
- Hans-Geiger-Gymnasium (Integrative AGs)
- Lilli-Nielsen-Schule (FöZ)
- Gorch-Fock-Schule (FöZ)

Es besteht eine enge Zusammenarbeit mit nahe gelegenen Kindertagesstätten.

## **8.5 ZUSAMMENARBEIT MIT DEN AUSBILDUNGSLEHRKRÄFTEN**

### **8.5.1 Aufgaben der Ausbildungslehrkräfte**

Die Ausbildungslehrkräfte beraten und unterstützen die Lehrkräfte im Vorbereitungsdienst in der schulischen Bildungs- und Erziehungsarbeit.

Die Ausbildungslehrkraft

- führt die Lehrkräfte im Vorbereitungsdienst in den schulpraktischen Alltag ein.
- hospitiert regelmäßig im eigenverantwortlichen Unterricht.
- bietet Möglichkeiten des Unterrichts unter Anleitung und gemeinsamen Unterrichts an.
- führt mindestens zu Beginn des ersten und zweiten Halbjahres Orientierungsgespräche mit der Lehrkraft im Vorbereitungsdienst über den Ausbildungsprozess und dokumentiert die Gesprächsergebnisse. Weitere Orientierungsgespräche finden statt, wenn die Lehrkraft im Vorbereitungsdienst oder die Ausbildungslehrkraft dies für notwendig halten. Im ersten Orientierungsgespräch erfolgt eine Konkretisierung der Inhalte des Ausbildungskonzeptes.
- berät und begleitet den Ausbildungsprozess, die Unterrichtsplanungen und Unterrichtsstunden, auch im Hinblick auf die Entwicklungsbereiche Wahrnehmung und Bewegung, Sprache und Denken, personale und soziale Identität.
- zeigt Möglichkeiten der Hospitation in Klassen/Lerngruppen auf.
- kooperiert mit der Ausbildungslehrkraft der anderen Fachrichtung oder des anderen Faches.
- unterstützt die Lehrkraft im Vorbereitungsdienst in der Zusammenarbeit mit anderen Schulen/Einrichtungen.
- unterstützt die Lehrkraft im Vorbereitungsdienst bei der Herstellung von Kontakten zu schulinternen und externen Experten.

- unterstützt die Lehrkraft im Vorbereitungsdienst bei der Ermittlung sonderpädagogischen Förderbedarfs und bei der Entwicklung sonderpädagogischer Förderpläne.
- führt regelmäßig Teamsitzungen mit den Mitarbeiterinnen/Mitarbeitern der Klasse durch bzw. nimmt an diesen teil.
- verweist im Schulalltag auf rechtliche Grundlagen.

### **8.5.2 Kontrakt zwischen Ausbildungslehrkraft und Lehrkraft in Ausbildung**

- Pro Woche erhält die Lehrkraft im Vorbereitungsdienst einen Unterrichtsbesuch durch eine der Ausbildungslehrkräfte. Dazu ist eine kleine Unterrichtsplanung einen Tag vorher vorzulegen. Die Unterrichtsbesuche erfolgen in den doppelt gesteckten Stunden. Sollte ein Unterrichtsbesuch z.B. durch ein Netzwerk oder eine Vertreterin / einen Vertreter des IQSH erfolgen, so kann der Unterrichtsbesuch der Ausbildungslehrkraft auf Wunsch der Lehrkraft im Vorbereitungsdienst entfallen.
- Ausbildungslehrkraft und Lehrkraft im Vorbereitungsdienst vereinbaren einen wöchentlichen Termin für die Beratungen.
- Bemerkungen für den sonderpädagogischen Förderplan und zu den Zeugnissen sind entsprechend der Terminvorgabe der Klassenlehrerin / des Klassenlehrers vorzulegen.
- die Lehrkraft im Vorbereitungsdienst und die Ausbildungslehrkraft informieren sich gegenseitig über besondere Vorkommnisse in der Klasse und Elternkontakte zeitnah. Die Lehrkraft im Vorbereitungsdienst verpflichtet sich weiterhin die Ausbildungslehrkraft/die Ausbildungslehrkräfte über alle Probleme in ihren schulischen Arbeitsfeldern zeitnah zu informieren, um entsprechende Hilfestellungen und Interventionen zu ermöglichen. Bei größeren Problemen ist die Schulleiterin zu benachrichtigen.

### **8.5.3 Aufgaben des Ausbildungsteams**

Um die komplexen und sich verändernden Anforderungen als Ausbildungsschule bewältigen zu können und gleichzeitig die Ausbildungslehrkräfte zu stützen, wurde an der Ellerbeker Schule, Förderzentrum mit dem Schwerpunkt geistige Entwicklung, ein Ausbildungsteam eingerichtet. Dieses Team besteht aus den Ausbildungslehrkräften und der Schulleiterin. Das Ausbildungsteam sowie die an der Schule unterrichtenden Lehrkräfte im Vorbereitungsdienst hospitieren mindestens ein Mal im Jahr bei jeder Lehrkraft im Vorbereitungsdienst. Anschließend findet ein gemeinsames Beratungsgespräch statt. Bei Bedarf können konzeptionelle oder austauschzentrierte Gespräche im Anschluss an die Besprechung durchgeführt werden oder hierfür ein gesonderter Termin vereinbart werden. Weitere Aufgaben des Ausbildungsteams:

- Besprechung von notwendigen Änderungen des Ausbildungskonzepts (Evaluation) einmal im Jahr
- Besprechung von Problemen und Fragen, die eine Ausbildungslehrkraft nicht allein bewältigen kann
- Unterstützung der Ausbildungslehrkräfte in allen Belangen der Ausbildung
- Lehrkraft im Vorbereitungsdienst und Ausbildungslehrkraft haben die Möglichkeit ein Mitglied des Ausbildungsteams als Beobachterin oder Beobachter des Unterrichts und dessen Besprechung hinzu zu ziehen.
- Regelmäßige Auswertung der Evaluationsbögen der Lehrkräfte im Vorbereitungsdienst (siehe Anhang).

## 8.6 AUFGABEN DER LEHRKRÄFTE IM VORBEREITUNGSDIENST

### 8.6.1 Unterricht

Eigenverantwortlicher Unterricht im Klassesteam	ca. 8 Wochenstunden
Eigenverantwortlicher Unterricht in der Integration/Prävention	Beginn im 1. Semester, mind. 2 Stunden wöchentlich
Hospitation im Unterricht der Ausbildungsschule und kooperierender Schulen	1 Stunde (auch bei anderen Lehrkräften im Vorbereitungsdienst)
Unterricht unter Anleitung	2 Stunden Gemeinsame Planung und Auswertung im 1. Semester, dann zunehmend höhere Eigenverantwortlichkeit

Während der Ausbildungszeit sollen durchschnittlich zehn Stunden eigenverantwortlicher Unterricht erteilt werden.

Es wird erwartet, dass die Lehrkräfte im Vorbereitungsdienst zusätzlich an Frühstückszeiten sowie Aufsichten (jedoch höchstens zwei bis drei) teilnehmen. Zum Vertretungsunterricht sollten Lehrkräfte im Vorbereitungsdienst möglichst nicht eingeteilt werden.

### 8.6.2 Teilnahme an Konferenzen und Besprechungen

- Teambesprechungen
- Klassenkonferenzen/Zeugniskonferenzen
- Stufenkonferenzen
- Fachkonferenzen
- Lehrerkonferenzen
- bei Interesse Teilnahme an einer Schulkonferenz

### 8.6.3 Teilnahme am Schulleben

Von der Lehrkraft im Vorbereitungsdienst wird die Teilnahme an der Vorbereitung und Durchführung aller die Klasse betreffenden schulischen Veranstaltungen, z.B. Klassenfeste (Fasching, Erntedankgottesdienst, Weihnachtsgottesdienst), Übernachtung in der Schule, Klassenfahrt, Elterngespräche, Elternnachmittag/Elternabend, Elternsprechtag erwartet.

Hinzu kommen je nach Klasse/Stufe weitere Veranstaltungen sowie die Teilnahme an schulischen Veranstaltungen (Sportveranstaltungen, Projektwochen, schulinterne Fortbildungen u.a.)

Mitarbeit zum Beispiel: in Arbeitsgruppen, bei der Planung von Veranstaltungen wie Schulentwicklungstagen oder bei der Mitgestaltung des Schulprogramms ist wünschenswert.

### 8.6.4 Unterrichtsplanungen

- Es sind pro Woche eine kleine Unterrichtsplanung für Besuche der Ausbildungslehrkräfte jeweils einen Tag vorher vorzulegen. Des Weiteren werden zu den Besuchen der StudienleiterInnen des IQSH sowie zu jeder schulinternen Netzwerk-

stunde eine Planung in Form der dreiseitigen Prüfungsplanungen erwartet. Auf der dritten Seite sollte von jeweils ein anderer Schwerpunkt ausgearbeitet werden (Sach- oder Entwicklungsstruktur, lernniveaubezogene Förderung, Begründung des methodischen Schwerpunkts) Jeder eigenverantwortliche Unterricht ist schriftlich zu planen.

- Es ist von der Lehrkraft im Vorbereitungsdienst (anfangs gemeinsam mit der Ausbildungslehrkraft) eine Planung der nächsten Einheit zu erstellen und der Ausbildungslehrkraft vorzulegen.
- Sollten Lehrkräfte im Vorbereitungsdienst in integrativen Maßnahmen an den Kooperationsschulen eingesetzt werden, erklären sie sich damit einverstanden, Teile des Unterrichts mit der gesamten Klasse zu planen und durchzuführen.

### **8.6.5 Weitere Aufgaben**

- Mitarbeit an den Förderplänen im Klassenteam: Ab dem 2./3. Unterrichtshalbjahr wird mindestens ein vollständiger Förderplan gestaltet.
- Mitarbeit an den Zeugnissen: Die Bereiche der Fachrichtungen und Fächer, in denen ausgebildet wird, werden von Beginn der Ausbildung an formuliert.
- Mitarbeit an ein bis zwei sonderpädagogischen Gutachten.
- Auseinandersetzung mit dem Schulprogramm der Ellerbeker Schule,
- Berücksichtigung des schulinternen Curriculums.
- Mitarbeit am Ausbildungskonzept und an der Schul- und Unterrichtsentwicklung.
- Die Lehrkräfte im Vorbereitungsdienst übernehmen keine Klassenleitungsfunktion. Sie werden jedoch in die Aufgaben der Klassenleitung eingeführt (Anwesenheitsliste und Unterrichtsdokumentation, Elternarbeit, besondere Veranstaltungen der Klasse, Umgang mit den der Klasse zur Verfügung stehenden Haushaltsmitteln, Zusammenarbeit in den Stufen etc.) und führen diese Aufgaben aktiv mit aus.

### **8.7 AUFGABEN DER SCHULLEITUNG**

- Mitarbeit im Ausbildungsteam.
- Mindestens ein Unterrichtsbesuch pro Halbjahr mit Besprechung der gesehenen Stunden, an denen die Ausbildungslehrkraft teilnimmt. Dies kann im Rahmen der Hospitation des Ausbildungsteams geschehen.
- Erstellen der dienstlichen Beurteilung.
- Mitglied der Prüfungskommission
- Ggf. Beantragung der vorzeitigen Beendigung der Ausbildung.
- Vorgesetztenfunktion.

### **8.8 EVALUATION**

Zur Evaluation des Ausbildungskonzeptes erhalten die Lehrkräfte im Vorbereitungsdienst einen Fragebogen, der beim zweiten Orientierungsgespräch und am Ende der Vorbereitungszeit ausgefüllt und besprochen werden kann.

## 9 FAMILIE UND SCHULEË BEITRAG DER ELTERN

Wir Familien benötigen eine lebendige und konstruktive Zusammenarbeit zwischen Schule und Familie, die aber nur Erfolg haben kann, wenn auch wir aktiv an dieser Zusammenarbeit mitwirken.

Lehrerinnen und Lehrer sind wichtige Begleiter unserer Kinder und Jugendlichen. Sie verbringen mit ihnen viel Zeit während eines wesentlichen Zeitabschnitts und erleben sie in Situationen, die sich von der häuslichen Umgebung deutlich unterscheiden. Alle Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter der Schule sind oft sehr nahe und intensiv mit unseren Kindern zusammen und kompetent, unsere Kinder und Jugendlichen zu fördern, zu führen und unsere Familien zu beraten.

Die Schulzeit bietet auch für unsere Familien Gelegenheit, mit anderen Erfahrungen auszutauschen, Informationen gemeinsam zu nutzen und allgemein beraten zu werden.

Realisiert wird das z.B.

- durch regelmäßige Informationsabende auch mit Familien anderer Schulen
  - durch aktive Teilnahme der Familien der Grundschule und des Förderzentrums
- Geistige Entwicklung an gemeinsamen Schulveranstaltungen der Ellerbeker Schule.

Wir Eltern unterstützen die weitere Fortführung der Ganztagsangebote, wünschen eine Erweiterung und erhoffen eine intensivere Förderung durch das Land Schleswig-Holstein.

### Zusammenarbeit zwischen Schule und Familien

- Mitarbeit der Eltern an Schul- und Klassenprojekten wie Bastelvorhaben, gemeinsames Frühstück, Vorführungen der Schülerinnen und Schüler der Klasse, Ausstellungen zu den Unterrichtsprojekten, Durchführung von Gartentag, Flohmarkt usw.
- Erfahrungsaustausch während der Elternabende u. a. Treffen
- regelmäßige Treffen des Schulelternbeirats
- Treffen mit Eltern anderer Schulen zum Erfahrungsaustausch und gemeinsame Aktionen
- Regelmäßige Treffen zwischen Schulleitung und Elternvertretern

Wir Eltern möchten mit unseren Kindern engagiert an der Gestaltung des Schulumfeldes, des Schullebens und der Rahmenbedingungen mitwirken.

Die Schulvereine unserer Schule:

**☛Verein der Förderer der Ellerbeker Schule, Schule für Geistigbehinderte e.V.Í**

**☛Verein zur Förderung der Ellerbeker GrundschuleÍ**

Diese Schulvereine wurden von uns Eltern gegründet mit dem Ziel, Geld zu sammeln aus Mitgliedsbeiträgen und Spenden, um Bildung und Erziehung an unserer Schule zu fördern. In den vergangenen Jahren konnten so viele Dinge angeschafft und unterstützt werden, wie: Förderung von Klassenfahrten, Veranstaltungen usw., Psychomotorikgeräte, Musikanlage, Bücher, Spielgeräte.

Ohne die finanziellen Mittel dieser Vereine wären unsere Kinder auf die begrenzte Ausstattung angewiesen, die eine öffentliche Schule unseren Kindern zu bieten in der Lage ist.

Mitglieder der Vereine sind Eltern unserer Schülerinnen und Schüler, viele auch über die Schulzeit der Kinder hinaus, Lehrer und Freunde, die die pädagogische Arbeit an unserer Schule unterstützen und durch große und kleine Anschaffungen die Möglichkeiten während der Schulzeit und im Freizeitbereich fördern wollen.

Es wäre wünschenswert, wenn alle Eltern der Schule Mitglied in einem dieser Vereine wären und durch einen Beitrag und durch ihr Mitwirken die Arbeit der Vereine unterstützen würden.



## 10 GANZTAGSANGEBOTE AN DER ELLERBEKER SCHULE

Seit Beginn des Schuljahres 2002/2003 werden an der Ellerbeker Schule bereits Ganztagsangebote durchgeführt.

Bedarfsabklärungen bei den Eltern der Ellerbeker Schule haben erbracht, dass sowohl im Bereich des Förderzentrums wie auch im Bereich der Grundschule eine große Nachfrage und ein erhöhter Bedarf nach Freizeit- und Förderangeboten vorhanden ist.

In den letzten Jahren konnte das Angebot der Offenen Ganztagschule erheblich erweitert werden. Sie ergänzt den planmäßigen Unterricht durch weitere Bildungs-, Erziehungs- und Betreuungsangebote.

Die Bildung der teilweise integrativen Gruppen wirkt sich dabei positiv auf die Entwicklung von Sozialkompetenzen aus, da die Schülerinnen und Schüler so die Gelegenheit haben, sozialinteraktiv voneinander und miteinander zu lernen.

Schülerinnen und Schüler mit ihren unterschiedlichen Begabungen und Fähigkeiten werden auch während der Nachmittagsbetreuung individuell und sozial gefördert.

Schüler/innen beider Schularten benötigen hierfür nachmittags stabile und kontinuierliche Gruppenbeziehungen und eine verlässliche pädagogische Zuwendung.

Kreative Aktivitäten vielfältiger Art fördern Verantwortungsbewusstsein, Motivation, Gemeinschaftsgefühl und Teamfähigkeit. Durch das Angebot differenzierter Aktivitäten lernen die Kinder, die eigenen Fähigkeiten und Interessen adäquat einzuschätzen.

Die räumlichen Möglichkeiten der Schule mit Mensa, Turnhalle, Aula, Küche, Therapie-Gruppen- und Werkräumen sind für die Durchführung der Angebote ideal, da sie den Schülerinnen und Schülern vertraut sind und den Bedürfnissen der Kinder und Jugendlichen entsprechend konzipiert wurden.

Zur Finanzierung der Projekte ist die Schule auf Unterstützung angewiesen.

Die integrativen Gruppen müssen insbesondere aufgrund der Teilnahme von Schülerinnen und Schülern mit einer geistigen Behinderung von ausgebildeten Fachkräften betreut werden.

Die Ganztagsangebote werden in Kooperation mit den Offenen Hilfen Kiel, dem Sportverein Minerva, dem Musiculum u. a. durchgeführt.

### **Beispiele für Ganztagsangebote der Ellerbeker Schule:**

#### **Integrative Projekte:**

Akrobatik sZirkus Ellerbeki%

Leichtathletik

Musikprojekt in Kooperation mit dem Musiculum

Integrative Physik-AG

Reiten

Die Projekte werden einmal wöchentlich für 3 Stunden von 12.45 . 15.00 bzw. 15.45 Uhr durchgeführt. Es nehmen Schülerinnen und Schülern der Grundschule und des Förderzentrums Geistige Entwicklung teil.

#### **Projekte des Förderzentrums GE:**

Schüler-Lehrerband sDie Ohrenwärmer%

Bistro im Bürgertreff

Rhythmisch musikalische Erziehung  
 Psychomotorik  
 Freizeitangebote für Schülerinnen mit hohem Assistenzbedarf  
 Floorball  
 Fitnesstraining  
 Mädchenclub

Die Projekte werden einmal wöchentlich für 3 Stunden von 12.45 . 15.45 Uhr bzw. von 13.30 . 16.30 Uhr durchgeführt.

### **Tägliche Betreuungsgruppen**

**Lern- und Freizeitoase** (Mo . Frei. Von 12.00 . 15.00 Uhr)  
 Integrative Gruppe, die an 5 Nachmittagen von 12.00 . 15.00 Uhr stattfindet.  
 (Mittagessen, Hausaufgabenhilfe, Freizeitaktivitäten)

**Namii Betreuungsgruppe für Schülerinnen und Schüler des Förderzentrums**  
 (Mo . Frei. Von 12.45 . 15.45 Uhr)  
 Betreuungsangebot für Kinder berufstätiger Eltern

### **Teilnahme am Mittagessen**

Schülerinnen und Schüler beider Schularten können täglich in der Mensa der Schule am Mittagessen teilnehmen.

### **Wechselnde Projekte:**

Die Schülerinnen und Schüler beider Schularten können an versch. Nachmittagsprojekten, die für 4 . 6 Wochen angeboten werden, teilnehmen:

Beispiele für Winter- und Frühlingsprojekte:

Erzählen im Kerzenschein (Märchenerzählerin)

Adventsbasteln

Winterklangreise

Kochclub

Schulhofmaler

Gartenprojekte

*Auch in den folgenden Schuljahren soll das Interesse der Schüler/innen ermittelt und versucht werden entsprechende Angebote einzurichten.*

## **11 EVALUATION**

Zur Evaluation des Schulprogramms wurden von den einzelnen Arbeitsgruppen Formen der Evaluation (z.B. durch Fragebögen) erarbeitet. Diese werden von den jeweils beteiligten Gruppen in den festgelegten Zeiträumen beantwortet.

Die Ergebnisse der Evaluierungsbögen werden in vier Jahren diskutiert und in die neue Fassung des Schulprogramms eingearbeitet.

## **12 AUSBLICK**

Die Arbeit am Schulprogramm, ausgehend von den gemeinsam formulierten Leitzielen, wurde in Arbeitsgruppen zu den genannten Entwicklungsschwerpunkten konstruktiv fortgesetzt. Die Zusammenarbeit erwies sich als gewinnbringend und sinnvoll für die Weiterentwicklung der alltäglichen Arbeitsbereiche in unserer Schule. Die Weiterentwicklung und die Diskussionen an unserer Schule sind damit nicht abgeschlossen, sondern sollen kontinuierlich mit allen Beteiligten (Schülerinnen und Schülern, Eltern, Kollegium) im Sinne der gemeinsamen Aufgabe fortgesetzt werden. Dadurch werden sich weitere Entwicklungsschwerpunkte und Projekte innerhalb der Ellerbeker Schule ergeben.